

Tiroler **JAGD** 2030



UNSER GEMEINSAMER WEG IN DIE ZUKUNFT

TIROLER JÄGERVERBAND | WWW.TJV.AT



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 837



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11442-2401-1003

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber: Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at | **Text & Redaktion:** Dr. Peter Vogler, Mag. Martin Schwärzler, Victoria Ribisl MA, Martina Just, Christine Lettl MSc | **Fotos:** Fabio Hain | **Titelbild:** Georg Juen | **Layout & Produktion:** Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol GmbH), Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320 4323, E-Mail: sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at | **Druck:** Samson Druck GmbH, Samson-Druck-Straße 171, 5581 St. Margarethen

Tiroler **JAGD** 2030

-
- 06 DER WEG ZUM ZUKUNFTSBILD TIROLER JAGD 2030**
Wie eine Strategie entsteht
-
- 08 DIE BASIS BILDEN THEMENFELDER,
DIE DIE JAGD IN TIROL BEWEGEN**
Große Beteiligung an der Strategieentwicklung
-
- 14 UNSER ZUKUNFTSBILD – WOFÜR WIR EINTRETEN
WOLLEN**
Einigkeit bei wesentlichen Leitwerten und Ansprüchen
-
- 16 LEITWERTE UND ANSPRÜCHE DER JAGD IN TIROL**
-
- 20 UNSERE STRATEGISCHE GRUNDLAGE**
Überblick zur Systematik der Strategie Tiroler Jagd 2030

-
- 24 HANDLUNGSFELD 1**
Struktur & Organisation wirksam mitgestalten
-
- 30 HANDLUNGSFELD 2**
Öffentlichkeit & Positionierung – informieren,
aufklären und Stärken kommunizieren
-
- 38 HANDLUNGSFELD 3**
Fachliche Grundlagen zu Wildbeständen &
Abschussplanung definieren und vertreten
-
- 46 HANDLUNGSFELD 4**
Bejagungspraxis & Revierbetreuung weiterentwickeln
-
- 54 HANDLUNGSFELD 5**
Für eine weidgerechte Jagd eintreten
-
- 60 HANDLUNGSFELD 6**
Wildlebensräume schützen
-
- 66 HANDLUNGSFELD 7**
Miteinander von starken Partnern – Jagd klar
vertreten und auf Augenhöhe verhandeln
-
- 72 HANDLUNGSFELD 8**
Aus- und Weiterbildung attraktiv, praxisorientiert
und qualitätsvoll gestalten
-
- 78 ÜBERBLICK TIROLER JAGD 2030**

DIE TIROLER JAGD STEHT VOR VIELFÄLTIGEN HERAUSFORDERUNGEN

Diesen gilt es, gemeinsam und selbstbewusst zu begegnen.
Aus diesem Grund hat sich der Tiroler Jägerverband im Jahr 2022
entschieden, einen Leitbild- und Strategieprozess zu beginnen.



ANTON LARCHER
LANDESJÄGERMEISTER

Nach einem Jahr intensiver Arbeit und der Beteiligung von über 1.400 Personen aus der Jägerschaft und aus dem jagdlichen Umfeld können wir nun das Ergebnis in Form dieser Broschüre präsentieren. Sie fasst die entwickelte Systematik, die wichtigsten Themen und Handlungsbereiche sowie die nun notwendigen Umsetzungsschritte in aller gebotenen Kürze und Verständlichkeit zusammen. Mit dieser Übersicht bekommen wir als Tiroler Jäger und Jägerinnen eine Landkarte in die Hand, um uns in den nächsten Jahren mit den stets begrenzten Ressourcen auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Insofern ist insbesondere all jenen zu danken, die sich in dem rund einjährigen Prozess in Workshops, Sitzungen und Fokusgruppen sowie mittels der Mitgliederbefragung konstruktiv und engagiert eingebracht haben. Nur so war es möglich, alle Bezirke sowie auch jagdfernere Experten und Expertinnen zu integrieren und ein Gesamtbild zu Sorgen und Herausforderungen von Jägern und Jägerinnen, positiven wie negativen Entwicklungen aus Sicht der Basis sowie Chancen und wesentlichen Zukunftsthemen für die Jagd in Tirol in den Blick zu bekommen. Besonderer Dank gilt dem unabhängigen Experten für strategische Kommunikation, Dr. Peter Vogler, der uns mit viel Weitsicht und Engagement durch den Prozess der Strategie-Entwicklung begleitete. Wenn auch nicht alles und jedes sofort und unmittelbar umgesetzt werden kann, so bildete

diese Bestandsaufnahme doch das Fundament für die Entwicklung der nun vorliegenden Gesamtstrategie mit ihren 8 Handlungsfeldern.

Die hier vorgelegten Inhalte fanden nach intensiven Beratungen im Juli 2023 die einhellige Zustimmung des gesamten Präsidiums sowie Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes. Auch wenn dieser einstimmige Beschluss auf der höchsten Funktionärs-Ebene wichtig und notwendig ist, wird es für die Umsetzung nun vor allem alle Kräfte der Tiroler Jagd im Schulterschluss benötigen. Ansonsten bleibt es nur ein Papier, das bekanntlich geduldig ist. Vor allem deshalb übernimmt der Geschäftsführer des Tiroler Jägerverbandes, Mag. Martin Schwärzler, die Koordination der Umsetzung der Gesamtstrategie, wobei ihm für jedes Handlungsfeld engagierte und kundige Experten und Expertinnen als sogenannte Themenpaten zur Verfügung stehen werden. Ergänzt wird dies durch die wertvolle und tatkräftige Mitarbeit der Angestellten des Tiroler Jägerverbandes, welche entsprechend ihrer Referate bei der Umsetzung mitarbeiten und die Themenpaten unterstützen bzw. begleiten.

Doch eines ist klar: Nur gemeinsam können wir die anstehenden und künftigen Herausforderungen bewältigen. Daher laden wir alle Jagdausübenden und alle mit der Tiroler Jagd Verbundenen recht herzlich zur Mitwirkung an der Umsetzung dieser Strategie in ihren Verantwortungs- und Tätigkeitsbereichen ein. Denn es ist Zeit, dass wir Jäger und Jägerinnen das Heft wieder stärker und damit selbstbewusst und gemeinsam in die Hand nehmen und somit die Jagd in Tirol mit Kompetenz und Sachverstand in eine gute Zukunft führen. Dazu bringen nur wir die Leidenschaft, das Wissen und die nötige praktische Erfahrung mit.

Auf ein Stück dieses gemeinsamen Weges freut sich

IHR ANTON LARCHER

WIE EINE STRATEGIE ENTSTEHT

DER WEG ZUM ZUKUNFTSBILD TIROLER JAGD 2030

IM JULI 2023 HABEN DER VORSTAND UND DAS PRÄSIDIUM
DER TIROLER JÄGERSCHAFT DIE INHALTE DER STRATEGIE
TIROLER JAGD 2030 EINSTIMMIG BESCHLOSSEN,
WODURCH DIE UMSETZUNG AB HERBST 2023 STARTEN
KONNTE. 8 HANDLUNGSFELDER UND 17 AKTIONSFELDER
WURDEN AUSGEARBEITET UND DEFINIERT.



1. PHASE

BEFRAGUNG UND ERHEBUNG DER DATEN

Eine Umfrage unter 15.000 Tiroler Jägern und Jägerinnen wurde online und durch Aussendung durchgeführt, genauso wie Workshops mit Jägern und Jägerinnen sowie Stakeholdern.

2. PHASE

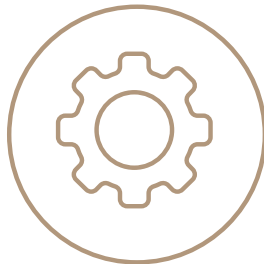
EVALUIERUNG & BESTANDSAUFNAHME

Die Analyse der Ergebnisse der Befragung und der Workshops beinhaltete die anonymisierte Sichtung jedes Fragebogens und jeder einzelnen Nennung. Die daraus generierten Daten wurden qualitativ ausgewertet, wobei eine Zuordnung zu jeweils 3 Leitwerten und Ansprüchen sowie 31 Themenbereichen erfolgte.

3. PHASE

DEFINITION ZIELE & HANDLUNGSFELDER

Die Daten bildeten auf einer Klausur unter dem Motto „Zukunftstag Jagd in Tirol 2030“ die Basis für die Definition von insgesamt 8 strategischen Handlungsfeldern. Auf dieser Klausur des Präsidiums und des Vorstands der Tiroler Jägerschaft konnten nach Sichtung der Themenbereiche und Einzelnennungen 17 konkrete Aktionsfelder entwickelt werden.



4. PHASE

ENTWICKLUNG STRATEGIE „TIROLER JAGD 2030“

Zur detaillierten Ausarbeitung der Aktionsfelder und Umsetzungsschritte im jeweiligen strategischen Handlungsfeld wurde eine Workshop-Reihe durchgeführt. Dabei entwickelten fachlich versierte Vertreter/-innen der Jägerschaft gemeinsam mit Expert/-innen den Fahrplan 2030, der im Juli vom Vorstand beraten und einstimmig beschlossen wurde.

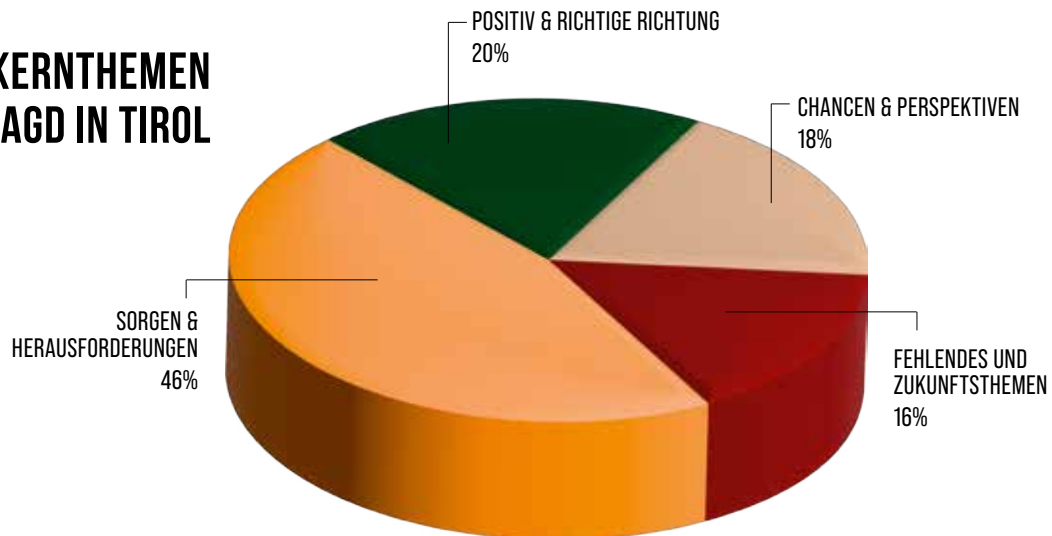
GROSSE BETEILIGUNG AN DER
STRATEGIEENTWICKLUNG

**DIE BASIS BILDEN
THEMENFELDER,
DIE DIE JAGD IN
TIROL BEWEGEN**

IM FEBRUAR 2023 WURDEN ALLE MITGLIEDER DES TIROLER JÄGERVERBANDES ZUR BETEILIGUNG AN EINER QUALITATIVEN UMFRAGE ZUR JAGD IN TIROL 2030 EINGELADEN.

Über 1.400 Jäger und Jägerinnen nahmen diese Gelegenheit wahr. Sie haben rund 11.430 sogenannte Items (= Einzelnennungen) in Workshops, online oder per Fragebogen eingebracht. Mehr als vier Fünftel der Teilnehmenden sind nahezu prozentual repräsentativ über alle Tiroler Jagdbezirke verteilt (82%), während fast ein Fünftel den Hauptwohnsitz in einem anderen Bundesland (4%) oder nicht in Österreich (14%) hat. Zusätzlich zu dieser Mitgliederbefragung konnten sich Funktionäre und Funktionärinnen, jagdnahe und -ferne Experten und Expertinnen sowie Jagdausübende in Workshops, Fokusgruppen und Fachgesprächen zu den aus ihrer Perspektive wesentlichsten Themen einbringen. Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme werden auf den nachfolgenden Seiten zusammengefasst dargestellt.

KERNTHEMEN JAGD IN TIROL



DIE BEFRAGTEN SEHEN ZAHLREICHE AKTUELLE UND KÜFTIGE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE JAGD

Nahezu die Hälfte (46%) aller Nennungen im Rahmen der Befragung förderte Sorgen über sowie Herausforderungen für die Jagd in Tirol aus Sicht der Befragten zutage. Insbesondere 5 Themenbereiche wurden dabei besonders häufig genannt:

1. Der **zunehmende Druck auf die Wildlebensräume**, vor allem durch eine bei Tag und Nacht sowie sommers wie winters wahrgenommene Freizeit- und Naturnutzung in Tirol
2. Die **herausfordernde Entwicklung bei Wildbeständen** und der (Schalen-)Wildbewirtschaftung, insbesondere hinsichtlich der Abschusspläne, -regeln und -praktiken
3. Die **schwindende Akzeptanz der Jagd** in der Bevölkerung wegen fehlenden Wissens, vermehrter Urbanisierung/Natur-Entfremdung oder aber des Verhaltens/der Kommunikation der Jäger und Jägerinnen selbst
4. Die **Großen Beutegreifer** und das Management dieser, mit insgesamt fast 700 kritischen bzw. besorgten Nennungen zum Wolf bzw. zu den sich daraus ergebenden Folgen für Kulturlandschaft und Jagd
5. Die **steigenden Kosten**, unter anderem in Bezug auf die aus Sicht der Einheimischen häufig nicht mehr leistbaren Pachtpreise infolge großer Nachfrage und als unverhältnismäßig wahrgenommener Pachtangebote

Darüber hinaus beschäftigt viele der Befragten die Einflussnahme von verschiedenen Politik-, NGO- und Interessengruppen, wobei die Zusammenarbeit mit diesen häufig als sehr konflikthaft, destruktiv und unzureichend empfunden wird. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das sich als verschlechternd oder negativ wahrgenommene Verhältnis von Seiten mancher Forst- und Behördenvertreter/-innen. Sorgen bereiten einigen außerdem die Zunahme der Bürokratie, der Wetter- bzw. Klimawandel mit den sich daraus ergebenden Folgen für die Wildtiere und deren Lebensräume, das Thema „Fütterungen“ sowie ein möglicher Rückgang des praktischen Handwerks der Jagd.

OPTIMISTISCHER BLICK AUF CHANCEN, PERSPEKTIVEN UND ZUKUNFTSTHEMEN

Mehr als ein Drittel aller Nennungen (34%) bezieht sich auf Chancen, Perspektiven und Zukunftsthemen für die Jagd in Tirol. Lediglich etwa 4% aller Befragten sehen keine oder kaum Möglichkeiten der positiven Weiterentwicklung. Die 5 am häufigsten genannten Themen in diesem auf die Zukunft gerichteten Fragenbereich sind:

1. Die verstärkte **Positionierung der Jagd** mit den Themen „Wild-/Arten-/Naturschutz“, „Wildbret“ sowie „gesellschaftlicher Stellenwert“ durch strategische Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit
2. Eine praxisorientierte und jagdfachlich fundierte **Weiterentwicklung der Abschusspläne, Bejagungsregeln und Jagdpraktiken** inklusive Prädatorenmanagement und Trophäenschau/-bewertung
3. Die **werteorientierte Ausrichtung der Strukturen** der Jagd und des Tiroler Jägerverbandes, unter anderem in Bezug auf mehr Einbindung, Durchsetzung von Interessen im Sinne von Wild und Jagd sowie Service und Veränderung
4. Der **Ausbau der Bildungs- und Aufklärungsarbeit** mittels mehr Wissensvermittlung z.B. an Schulen sowie mehr Qualitäts- und Praxisorientierung der Aus- und Weiterbildung für Jäger und Jägerinnen
5. Schaffung von **Ruhezonen für Wildtiere** und wirkungsvolleren bzw. durchsetzbaren Lenkungsmaßnahmen zum Schutz des Wilds und dessen Lebensräume

STÄRKEN DER JAGD IN TIROL FORCIEREN UND ALS FUNDAMENT AUSBAUEN

Ein Fünftel aller Nennungen (20%) schreibt der Jagd in Tirol bestehende Stärken im Sinne von positiver Entwicklung der Jagd in Tirol zu. Nur etwa 6% sehen nichts, kaum oder wenig Positives darin, wie es derzeit läuft. Bei den insgesamt 2.217 positiven Nennungen sind es vorwiegend 3 Themenfelder, in denen es aus Sicht der Befragten bereits jetzt schon in die richtige Richtung geht:

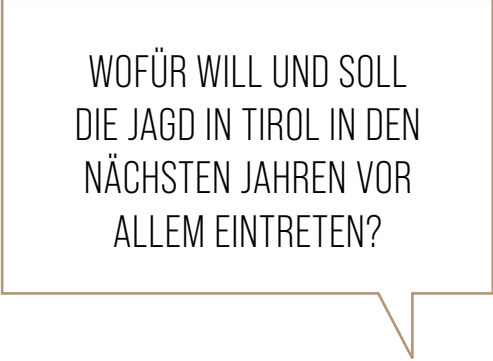
1. Die **Öffentlichkeits- und Pressearbeit** sowie die **Aus- und Weiterbildung** in der Verantwortung des Tiroler Jägerverbandes, wobei vor allem das Magazin „Jagd in Tirol“ sowie das Weiterbildungsprogramm des Tiroler Jägerverbandes „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ hervorgehoben werden
2. Aktuelle **Projekte und Initiativen** im Bereich von Freizeitlenkung und Lebensraummanagement, Wildbestandszählung/Monitoring, Rehkitzrettung, Forschung sowie Verwertung von hochwertigem Wildbret
3. Die **Serviceorientierung der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes**, insbesondere deren Bemühung um Modernisierung/Weiterentwicklung sowie das Engagement von **ehrenamtlichen Funktionär/-innen** bei der Interessenvertretung

Zu ergänzen ist, dass es selbstverständlich zu all diesen Themenfeldern auch vereinzelt kritische Nennungen und Vorschläge zur Verbesserung gibt. Auch diese wichtigen Kritikpunkte werden ebenso wie positive Wahrnehmungen in der Abwicklung und im Ergebnis des Projektes „TIROLER JAGD 2030“ berücksichtigt. In diesem Zusammenhang sorgen sich einige Befragte in Bezug auf die generelle Entwicklung der Tiroler Jägerschaft, zum Beispiel wegen einer Überalterung oder einer wahrgenommenen Resistenz gegenüber notwendigen Veränderungen oder in Bezug auf nicht erfüllbare Erwartungen hinsichtlich von Verhaltens- oder Arbeitsweisen bzw. Kompetenzen einzelner ehrenamtlicher Funktionäre und Funktionärinnen bzw. von Seiten einiger Jagdausübender, Pächter/-innen oder Grundeigentümer/-innen.



EINIGKEIT BEI WESENTLICHEN
LEITWERTEN UND ANSPRÜCHEN

**UNSER
ZUKUNFTSBILD –
WOFÜR WIR
EINTRETEN WOLLEN**



WOFÜR WILL UND SOLL DIE JAGD IN TIROL IN DEN NÄCHSTEN JAHREN VOR ALLEM EINTRETEN?

Um diese Frage grundsätzlich beantworten zu können, wurde im Rahmen der Mitgliederumfrage und in Fokusgruppen mit Vertretern und Vertreterinnen aus allen Tiroler Bezirken unter anderem nach den Leitwerten für die künftige Ausrichtung sowie den Ansprüchen an die Jagd im Sinne eines Selbstverständnisses der Jagd gefragt.

Aus der Mitgliederbefragung des Tiroler Jägerverbandes zur TIROLER JAGD 2030 haben sich die folgenden 3 als wichtigste **Leitwerte** ergeben, welche einer konkreten Zielsetzung entsprechen. Damit korrespondieren 3 zentrale **Ansprüche**: Sie definieren wichtige Handlungsmaximen, für die die Jägerschaft in Tirol in der Zukunft schwerpunktmäßig eintreten will und soll.

LEITWERTE UND ANSPRÜCHE DER JAGD IN TIROL

WILDTIER- UND WEIDGERECHTIGKEIT

» LEITWERT

WIR STREBEN
GRÖSSTMÖGLICHE
**WILDTIER- & WEID-
GERECHTIGKEIT AN**

» ANSPRUCH

WIR SORGEN FÜR
**STABILE SOWIE
ARTGERECHTE
ALTERS- UND
SOZIALSTRUKTUREN
DES WILDES**

Jedes freilebende Tier hat seinen Platz und seine Funktion in den vernetzten ökologischen Systemen, weshalb die für das ökonomische Denken des Menschen typische Kategorisierung von Lebewesen in „nützliche“ und „schädliche“ keinen Platz mehr finden sollte.

Das wirkt sich auf die Begriffe unserer Weidgerechtigkeit aus, deren ethische Grundsätze mit Blick auf die Achtung des Wildtieres als empfindendes Lebewesen und der Würde eines freilebenden Teils der Schöpfung im Vordergrund stehen müssen.

Diese jagdliche Ethik bedingt auch, dass das Wild keinesfalls ausschließlich um des jagdlichen Vergnügens willen bejagt wird. Das schließt aber die Freude des Jägers und der Jägerin am Jagen und an der sinnvoll zu verwertenden Beute nicht aus.

SCHUTZ VON WILD & LEBENSÄÄUMEN

»LEITWERT

WIR WOLLEN ZUM
**SCHUTZ DER
INTERESSEN,
ANSPRÜCHE UND
LEBENSÄÄUMEN DES
WILDES** BEITRAGEN

»ANSPRUCH

WIR SETZEN UNS FÜR
DEN **LEBENSÄÄUM**
DES WILDES EIN UND
DÄMMEN NEGATIVE
EINFLUSSNAHMEN EIN

Die Aufgaben der Jägerschaft werden in Zukunft noch mehr im Dienste des Schutzes der heimischen Tierwelt sowie der Bewahrung und Verbesserung ihres Lebensraumes stehen. In diesem Sinn sollte Hege mit den Bestrebungen sinnvollen Naturschutzes einhergehen und der Jäger/die Jägerin seinem/i ihrem Anspruch, als Naturschützer/-in zu gelten, noch mehr als bisher gerecht werden.

Hier bietet sich für den Jäger/die Jägerin (das Jagdschutzorgan) einerseits die Chance, Kompetenzen, Fachwissen, Ortskenntnis und Einsatzbereitschaft einzubringen. Andererseits steigt dadurch die Wahrscheinlichkeit, von der Öffentlichkeit voll akzeptiert zu werden.

» LEITWERT

WIR STELLEN
**JAGDLICHE
KOMPETENZEN UND
DAS HANDWERK
DER JAGD** SICHER
UND ENTWICKELN
DIESE WEITER

» ANSPRUCH

WIR GEWINNEN
**HOCHWERTIGES
WILDBRET**

Richtig verstandene und richtig ausgeübte Jagd läuft den Abläufen in natürlichen Systemen keineswegs zuwider, sondern fügt sich in diese Abläufe im Sinne maßvoller und nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen ein.

Die Jäger/-innen Tirols verfügen über umfangreiches und praxisbezogenes Wissen über die Wildtiere und deren Lebensräume. Ebenso sind für die Ausübung einer nachhaltigen Jagd umfangreiches Wissen und Gespür für die Zusammenhänge in der Natur erforderlich. Für die Erfüllung der verschiedenen Verantwortungsbereiche sind auch handwerkliche Fähigkeiten von Nöten. Dieses Wissen und diese Kompetenz sollen erhalten, erweitert und vermittelt werden. Die Jagd soll als Handwerk und nicht als „Hobby“ wahrgenommen werden.

Die Jagd erfüllt wesentliche Forderungen der Jagdgesetze nach jagdethischen und handwerklichen Grundsätzen, die Wildstände im Interesse der Landeskultur sowie der Tragfähigkeit der Wildlebensräume zu erhalten und zu regulieren.

ÜBERBLICK ZUR SYSTEMATIK DER
STRATEGIE TIROLER JAGD 2030

UNSERE STRATEGISCHE GRUNDLAGE



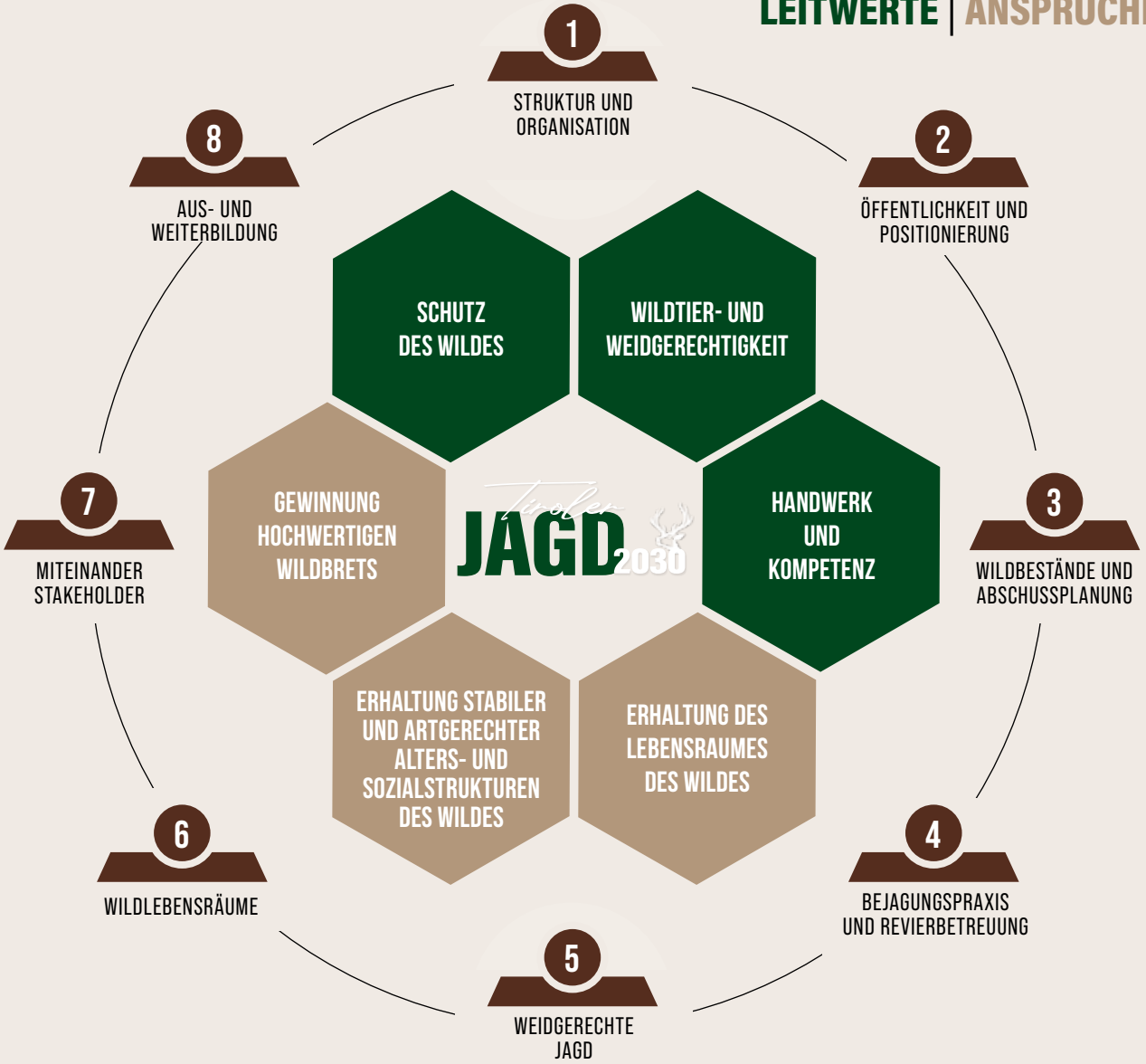
Mittels der Bestandsaufnahme in der ersten Phase des Strategieentwicklungsprozesses war es möglich, die wesentlichen Handlungsfelder (= HF) zu definieren. Diese beschreiben die Themenbereiche, welche für die Zukunft der Jagd in Tirol wesentlich und für die weitere Entwicklung entscheidend sind. Die folgende Grafik zeigt auf einen Blick, wie diese Grundlagen für die Strategie zusammenhängen.

Im Zentrum steht die Frage nach einer **guten Entwicklung** der Jagd in Tirol bis 2030.

WAS dazu von allen Akteur/-innen auf der allgemeinen Zielebene verwirklicht oder angestrebt werden soll, ist mit den 8 Handlungsfeldern dargestellt. Diese 8 Handlungsfelder und 3 Leitwerte beinhalten wiederum spezifische Aktionsfelder in Form von Zielaussagen und konkreten Umsetzungsschritten zu deren Realisierung bis 2030. Die 3 Ansprüche, das **WIE**, knüpfen daran an.

Eine detaillierte Darstellung und Auswertung zu den einzelnen Kernthemen, Leitwerten und Ansprüchen steht auf www.tjv.at zur Verfügung.

LEITWERTE | ANSPRÜCHE



HANDLUNGSFELDER

FOKUS 1

ETABLIERUNG EINER WILDBIOLOGISCH FUNDIERTEN JAGDPRAXIS

- » im Sinne von angewandter Forschung, z.B. mit Konkretisierung von Beiträgen der Jagd zu einer nachhaltigen Entwicklung
- » inklusive wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Grundlagen mit Dossiers zur Bejagung der Hauptwildarten und für Überwinterungskonzepte und Wildfütterungen

FOKUS 2

QUALITÄTSSICHERUNG UND AUSBAU DER DIGITALISIERUNG AUF ALLEN EBENEN DER JAGD

- » in der Interessenvertretung, bei Serviceleistungen, der Berücksichtigung wissenschaftlich fundierter Fakten, jagdlichen Grundlagendaten und der Aus- und Weiterbildung

FOKUS 3

ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG EINES PROGRAMMS „JUNGE JÄGER, ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN, VIELFALT“

- » das bedeutet Einbindung, Mitsprache, Motivation
- » in der Aus- und Weiterbildung
- » Ideen, Mitreden, Mitdenken und Mitgestalten



A photograph of a forest with large, moss-covered tree trunks. A green rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing white text.

HANDLUNGSFELD 1

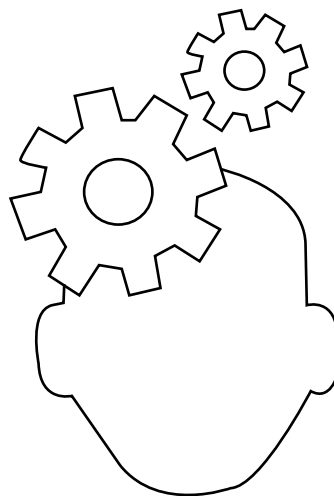
**STRUKTUR &
ORGANISATION
WIRKSAM
MITGESTALTEN**



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Die Jagd in Tirol ist als wichtiger Bestandteil der Tiroler Landeskultur anerkannt, vor allem, indem sie die Jagdkultur und das Brauchtum bewahrt und in Anpassung an sich verändernde Umfeldbedingungen stetig weiterentwickelt. Damit erfüllt sie unter den derzeitigen Rahmenbedingungen die unverzichtbare gesellschaftliche Aufgabe, ein wirksames Management von Wildtieren und von deren Lebensräumen – zu deren Schutz und Erhaltung – in Tirol umzusetzen. Voraussetzung dafür sind Strukturen, welche die Aufrechterhaltung eines Netzwerks aus kompetenten und motivierten Jäger/-innen mit der richtigen Grundhaltung sowie dem erforderlichen Wissen bis in die kleinste Ebene garantieren. Die sich dadurch ergebende Komplexität erfordert eine effektive und effiziente Organisation, welche die unterschiedlichen Interessen und Gruppierungen bestmöglich einbindet.

Mit diesen wachsenden und teilweise sehr unterschiedlichen Erwartungen an Partizipation sowie damit verbundene Ansprüche steigen die Anforderungen an die Tiroler Jägerschaft und alle mit dem Jagdsystem verbundenen Personen und Teilorganisationen. Dem kommt der allgemeine Trend zu mehr Digitalisierung in den Bereichen Kommunikation, Wildtierforschung und Datenerhebung entgegen. Jedoch besteht bei der Jagd in Tirol im Gegensatz zu vielen anderen Gesellschaftsbereichen zunächst vor



allem eine Aufgabe darin, der sich nach oben entwickelnden Altersstruktur der Jägerschaft entgegenzuwirken und damit die Veränderungsbereitschaft zu erhöhen.

Eine weitere Herausforderung kann in der Herstellung eines einheitlichen und durchgängigen Meinungsbildes zum Schutz von Wildtieren und damit der Wahrung jagdlich legitimer Interessen im Sinne der Allgemeinheit gesehen werden. Die derzeitigen Organisationsstrukturen sind daher insofern weiterzuentwickeln, als die Mitsprache wesentlicher und kundiger Interessengruppen sowie von Jagdpraktiker/-innen und ausgewiesenen Expert/-innen zur besseren Entscheidungsfindung gewährleistet bleibt. Damit verbunden ist auch die Forcierung wirksamer Mitgestaltung von jagdlichen Rahmenbedingungen auf allen politischen und behördlichen Ebenen.

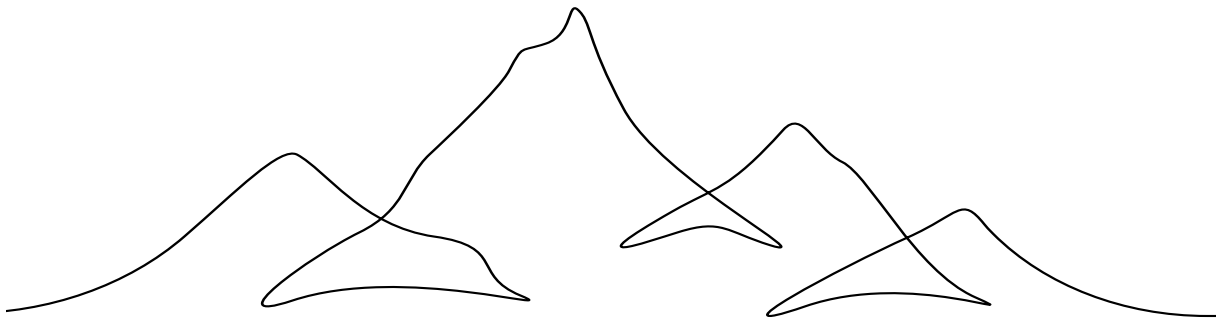
WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 1.1

Wir wollen die Modernisierung der Interessenvertretung und der Serviceleistungen, unter anderem durch einen Ausbau der Digitalisierung sowie verstärkte Berücksichtigung wissenschaftlich und jagdfachlich fundierter Fakten, weiter vorantreiben

AKTIONSFELD 1.2

Wir wollen die Einbindung, Mitsprache und Motivation aller für die künftigen jagdlichen Zielsetzungen erforderlichen Interessen- und Personengruppen strukturell besser sicherstellen



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

AKTIONSFELD 1.1

DAS VORANTREIBEN DER MODERNISIERUNG DER INTERESSENVERTRETUNG UND DEREN SERVICELEISTUNGEN, UNTER ANDEREM DURCH EINEN AUSBAU DER DIGITALISIERUNG SOWIE VERSTÄRKTE BERÜCKSICHTIGUNG WISSENSCHAFTLICH FUNDIERTER FAKTEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Installierung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zum Ausbau der Infrastruktur für digitale und automatisierte Instrumente unter Einbezug von Mitarbeitenden des TJV, Hege- und Bezirksjägermeister/-innen bzw. von Jägern und Jägerinnen, mit dem Ziel, » die Verwertbarkeit und Nutzbarkeit der JAFAT-Datenbank, insbesondere hinsichtlich der Datenauswertung für Bezirksfunktionär/-innen, der Auswahl von längeren Beobachtungszeiträumen oder einer ergänzenden Datenerfassung mit Altersbewertungen von Gams- und Steinwild, sicherzustellen » eine digitale Plattform oder App zur dezentralen Erfassung wesentlicher Grundlagendaten, z.B. in Bezug auf Wildkrankheiten, Vorkommen von Tierarten oder Lenkungsmaßnahmen, zu entwickeln	BIS 2. JH 2024
Ausbau moderner und digitaler Serviceleistungen, ohne die analoge und persönliche Dienstleistung hintanzuhalten, z.B. im Mitgliederservice, durch eine Modernisierung der Tiroler Jagdkarte, E-Mail-Kontakte zur Information der Mitglieder oder mittels digitaler Weiterbildung, Online-Formaten und sozialer Medien.	BIS 2026
Die Kombination aus wissenschaftlicher und jagdfachlicher Kompetenz in der Geschäftsstelle, unter anderem in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen ausbauen und vermitteln, um » wissenschaftliche Grundlagen im Sinne einer angewandten Forschung für eine wildbiologisch fundierte Jagdpraxis zur Verfügung zu stellen, z.B. für Überwinterungskonzepte und Wildfütterungen » mehr Bewusstsein für die Glaubwürdigkeit der angewandten Wissenschaft sowie den direkten und indirekten Nutzen des Sammelns und der Analyse von Daten bei Jagdausübenden und anderen mit der Jagd verbundenen Stakeholdern zu schaffen	BIS 2026
Benennung eines/einer Referenten/Referentin für Digitalisierung, der/die als Ansprechpartner/-in zur Verfügung steht	BIS 2026
Entwicklung von Förderpreisen für Innovations- und Digitalisierungsprojekte, Best Practices und Umsetzungsideen	BIS 2026
Schaffung einer digitalen Plattform oder Börse für das Anbieten und Auffinden von Möglichkeiten zur Jagdausübung und Mitarbeit im Revier	BIS 2026

1 STRUKTUR & ORGANISATION

AKTIONSFELD 1.2

DIE STRUKTURELLE SICHERSTELLUNG DER EINBINDUNG, MITSPRACHE UND MOTIVATION ALLER FÜR DIE KÜNFTIGEN JAGDLICHEN ZIELSETZUNGEN ERFORDERLICHEN INTERESSEN- UND PERSONENGRUPPEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Etablierung von Informationen über die Möglichkeiten, wie sich Jagd ausübende aus den Bezirken mit Ideen und Anträgen im Sinne von „Mitdenken – Mitreden – Mitgestalten“ einbringen und damit die Jagd in Tirol aktiv mitgestalten können.	BIS 2026
Implementierung von Vernetzungstreffen, Informationsangeboten und partizipativen Instrumenten für Jagdpächter/-innen zur intensivierten Abstimmung, Information und Beratung, z.B. mit » einer mindestens jährlich stattfindenden Jagdpächterversammlung unter Berücksichtigung der jeweiligen Pächterstrukturen im Bezirk und u.a. unter Beteiligung von gut ausgebildeten Jungjäger/-innen » Unterstützungsangeboten für Fragen und Problemstellungen im Spannungsfeld zwischen öffentlichen Aufgaben (Jagdschutz/Behörde) und Pächter/-innen	BIS 2026
Motivation von Jungjägern und Jungjägerinnen sowie insgesamt von Jägern und Jägerinnen durch gezielte Einladungen zur Beteiligung an der Verbands- und Gremienarbeit, z.B. mittels eines Mentoring-Programms der Jägerschaft	BIS 2026
Entwicklung eines internen Controllingsystems zur Sicherstellung der zeitgerechten und wirksamen Umsetzung von Beschlüssen des Vorstands des Tiroler Jägerverbands	BIS 2. JH 2024



HANDLUNGSFELD 2

ÖFFENTLICHKEIT & POSITIONIERUNG

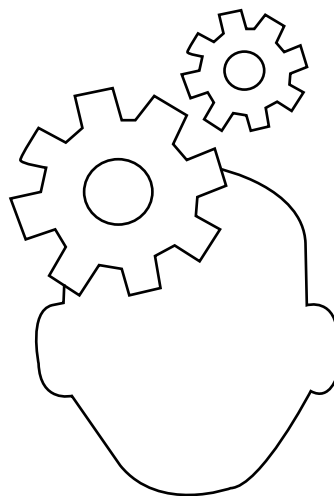
INFORMIEREN, AUFKLÄREN UND
STÄRKEN KOMMUNIZIEREN



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Das dem Eigentum von Grund und Boden entspringende Revierjagdsystem gerät immer stärker unter Legitimationsdruck. Verantwortlich dafür sind vor allem fehlendes oder mangelndes Wissen über Zusammenhänge der Natur in breiten Teilen der Bevölkerung, unter anderem aufgrund der zunehmenden Urbanisierung der Gesellschaft mit erheblichem Einfluss auf die politischen Entscheidungsträger. Zudem führen gesellschaftliche Trends, vor allem in den Bereichen der Ernährung – Stichwort Veganismus – oder von ideologisch gefärbtem Politik-Diskurs – zum Beispiel im Sinne eines radikal verstandenen Natur- oder Tierschutzes –, zu erheblichen Widerständen und regelmäßigen Angriffen gegenüber Jagdausübenden und Funktionär/-innen.

Erschwerend dazu tragen Jagdausübende oftmals selbst mit dazu bei, dass es immer wieder zu öffentlichen Debatten über Fehlverhalten oder unzureichendes Handwerk Einzelner oder generelle Missinterpretationen in der öffentlichen Meinung kommt. Die deshalb vermehrt zu leistende Aufklärungs- und Informationsarbeit bindet immer mehr Ressourcen bei für die Vertretung von Jagdinteressen berufenen Organisationen, wobei auch strukturelle Risiken – wie ein speziell in der Jagd schwer durchsetzbarer oder kontrollierbarer Verhaltenskodex oder ein Qualitätssicherungssystem – bestehen.



Trotz dieser Problemstellungen wird der Jagd vor allem in ländlichen Regionen in Tirol nach wie vor eine hohe Glaubwürdigkeit und Relevanz in verschiedenen Bereichen zugeschrieben. Das betrifft vor allem weitestgehend das Bemühen um den Erhalt der Wildlebensräume, das generelle Management von Wildtieren sowie die Pflege von Traditionen sowie ethischer Grundhaltungen. Die Jäger/-innen selbst gelten nach wie vor als naturverbunden und umweltbewusst. Auf diesen Stärken gilt es nun aufzubauen bzw. die Positionierung in Richtung Wild-, Arten- und Naturschutz, Wildtier- und Lebensraum-Management sowie Wildbret-Promotion weiter auszubauen. Chancen eröffnen dabei Trendthemen wie „Nachhaltigkeit“, „Naturnutzung“ und „Klima“. Die jagdlichen Beiträge für das Gemeinwohl und die Allgemeinheit sind im Sinne einer strategischen Kommunikation verstärkt hervorzuheben.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 2.1

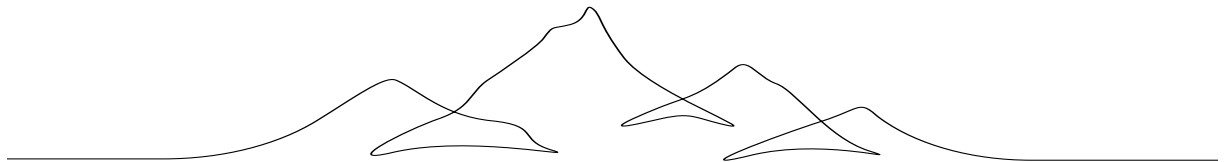
Wir wollen die zielgerichtete, proaktive und strategische Kommunikation zum Erlangen bzw. zur Verteidigung von Kommunikationshoheit über jagdlich und gesellschaftspolitisch relevante Themen sowie zum wirksamen Gegensteuern angesichts „jagdfeindlicher“ Tendenzen ausbauen

AKTIONSFELD 2.2

Wir wollen bei der Positionierung der Jagd in Tirol verstärkt auf Trendthemen fokussieren, die mit Wildbret als regionalem, nachhaltigem Lebensmittel sowie Naturschutz und klimabedingten Herausforderungen für Jagd, Wild und Lebensraum verbunden sind

AKTIONSFELD 2.3

Wir wollen die Vermittlung von Wissen über die Jagd sowie über heimische Wildtiere und deren Lebensräume an verschiedene Bevölkerungsgruppen bzw. spezifische interessierte Zielgruppen intensivieren



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

AKTIONSFELD 2.1

AUSBAU DER ZIELGERICHTETEN, PROAKTIVEN UND STRATEGISCHEN KOMMUNIKATION ZUM ERLANGEN
BZW. ZUR VERTEIDIGUNG VON KOMMUNIKATIONSHOHEIT ÜBER JAGDLICH UND GESELLSCHAFTSPOLITISCH
RELEVANTE THEMEN SOWIE ZUM WIRKSAMEN GEGENSTEUERN ANGESICHTS „JAGDFEINDLICHER“ TENDENZEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Etablierung eines Content-Management-Systems unter stärkerer Einbindung und Aktivierung von Ressourcen auf Landes- und Bezirksebene mittels » eines Redaktionsteams mit klarer Zuordnung von Verantwortung für die vorhandenen Kommunikationskanäle sowie Themenbereiche und » eines gemeinsam erstellten sowie regelmäßig aktualisierten Redaktions- und Themenplans	BIS 2. JH 2024
Entwicklung einer Richtlinie für die interne und externe Kommunikation inklusive Social Media und Abbildung dieser in einem digital abrufbaren Kommunikationshandbuch mit Vorgaben, Mustern und Vorlagen z.B. zur Corporate Identity und Krisenkommunikation, zu Abläufen, Kernaussagen bzw. Botschaften oder Argumentarien sowie zu Aussendungen und Formaten aller Art	BIS 2. JH 2024
Einrichtung einer Pressestelle (Referat Öffentlichkeit) im Tiroler Jägerverband, welche » Anfragen entgegennimmt und deren Beantwortung professionell und gemäß Kommunikationsrichtlinie koordiniert. » die Funktionär/-innen auf Landes- und Bezirksebene in allen Fragen der externen Kommunikation operativ unterstützt.	BIS 2026
Entwicklung von institutionalisierten und eingespielten Formaten und Kanälen, damit die Bezirksjägermeister/-innen in Entscheidungen, Erfolgsmeldungen, Umsetzungsschritte, Publikationen und öffentliche Stellungnahmen der Mitglieder des Präsidiums eingebunden und über diese rechtzeitig und vollständig informiert werden.	BIS 2. JH 2024
Etablierung eines Issue- und Krisenmanagementsystems zur frühzeitigen Identifikation von für die Jagd relevanten, vor allem kritischen Themenbereichen, Szenarien oder Entwicklungen sowie zur präventiven Vorbereitung und regelmäßigen Anpassung einer jeweiligen Positionierung und Grundaussage der Tiroler Jagd, z.B. durch regelmäßige Behandlung des aktuellen Kommunikations- und Themenplans in der TJV-Vorstandssitzung	BIS 2. JH 2024
Schaffung einer digitalen Plattform oder Börse für das Anbieten und Auffinden von Möglichkeiten zur Jagdausübung und Mitarbeit im Revier	BIS 2026

2 ÖFFENTLICHKEIT & POSITIONIERUNG

AKTIONSFELD 2.2

VERSTÄRKTE FOKUSSIERUNG BEI DER POSITIONIERUNG DER JAGD IN TIROL AUF TRENDTHEMEN, DIE MIT WILDBRET ALS REGIONALEM, NACHHALTIGEM LEBENSMITTEL SOWIE NATURSCHUTZ UND KLIMABEDINGTEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR JAGD, WILD UND LEBENSRAUM VERBUNDEN SIND

UMSETZUNGSSCHRITTE

Weiterer Ausbau der Promotion und der Vermarktung des Wildbrets

- » zur Untermauerung der Legitimation der Jagd, u.a. aufgrund der Zurverfügungstellung eines regionalen und nachhaltig gewonnenen Lebensmittels
- » mittels einer auf Tirol zugeschnittenen Vermarktungsstrategie für Wildbret und andere aus Tierkörpern gewonnene Produkte

BIS 2026

Schaffung einer Argumentations- und Datenbasis zur glaubwürdigen Positionierung der Jagd bzw. der Jäger/-innen in Bezug auf wirksame Beiträge

- » zur Nachhaltigkeit in ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Dimensionen, z.B. durch positive regionalwirtschaftliche und umwelt- oder naturschonende Effekte
- » zum Natur- und Klimaschutz, z.B. durch die Erhaltung oder Schaffung von Lebensräumen oder durch Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen, insbesondere CO₂
- » zum Tierwohl, z.B. durch die Kommunikation von Inhalten und Vorgaben der Weidgerechtigkeit, von konkreten Projekten wie in Bezug auf Rehkitz-Rettung/-Markierung/-Monitoring oder von Forderungen zur Einführung, Ausweitung oder Einhaltung von Schonzeiten wie für Kitze und Kälber oder für Füchse

**BIS
2. JH 2024**

Erstellung eines Planes mit konkreten und wirksamen Empfehlungen zum Umgang mit den klimabedingten Herausforderungen für Jagd, Wild und Lebensräume

BIS 2030

2 ÖFFENTLICHKEIT & POSITIONIERUNG

AKTIONSFELD 2.3

INTENSIVIERUNG DER VERMITTLUNG VON WISSEN ÜBER DIE JAGD SOWIE ÜBER HEIMISCHE WILDTIERE UND DEREN LEBENSÄRÄUME AN VERSCHIEDENE BEVÖLKERUNGSGRUPPEN BZW. SPEZIFISCHE INTERESSIERTE ZIELGRUPPEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Weiterentwicklung von Trophäenschauen mit der Option zur Umbenennung, z.B. in „Jäger/-innentage“, inklusive einer Intensivierung der

- » Wissensvermittlung und fachlichen Information der Jägerschaft, unter anderem zur Bedeutung der Vorlegepflicht und zum Nutzen der Trophäenschau und -bewertung (Stw.: Rote Punkte)
- » informativen und unterhaltsamen Präsentation der gesamten Leistungspalette der Jagd für die breite Bevölkerung, inklusive der Beiträge zum Naturschutz und zur nachhaltigen Entwicklung
- » Datensammlung für die angewandte wildbiologische Erforschung von Altersstrukturen und Populationsentwicklungen

BIS 2026

Anstellung eines/einer Projektverantwortlichen zur speziellen Ansprache von jungen Menschen, vor allem zur Entwicklung und Forcierung konkreter Projekte wie z.B.

- » Fortführung und Vertiefung von Projekten, wie bspw. „Jäger in der Schule“, u.a. durch die Schaffung von Angeboten an und Zugängen zu Pädagog/-innen inklusive eines Ausbaus persönlicher Kontakte und Austausches zu Lehrern und Lehrerinnen im Bereich Naturkunde
- » für junge Menschen geeigneten Formaten zum einfachen und niederschweligen Kennenlernen der Aufgaben der Jagd sowie zum Erwerb von Wissen über heimische Wildtiere und deren Lebensräume

BIS 2026

Schaffung und Ausbau von Vermittlungsangeboten für die breite Bevölkerung durch spezifische Formate wie Kinder- und Herbstmessen oder den Aufbau fixer Einrichtungen, wie z.B. einer „Naturwerkstatt Pitztal“

BIS 2030





HANDLUNGSFELD 3

FACHLICHE GRUNDLAGEN ZU WILDBESTÄNDEN & ABSCHUSSPLANUNG

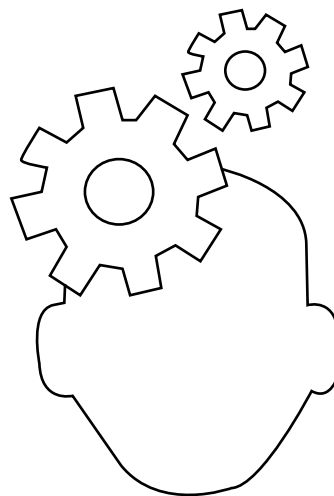
DEFINIEREN UND VERTRETEN



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Seit geraumer Zeit steht die Jagd im Spannungsfeld verschiedener Interessen der Naturnutzung, die sehr häufig und vermehrt dem Schutz von Wildtieren und von deren Lebensräumen zuwiderlaufen. Besonders emotional verlaufen in diesem Zusammenhang Diskussionen zur Abschussplanung bzw. zur Frage der Bestandsentwicklung bzw. zur Erhaltung von an den Lebensraum angepassten und gesunden Wildbeständen. Den errechneten Schätzungen zu Bestandszahlen und darauf aufbauenden Abschussplänen und -regeln fehlt teilweise die allgemeine Akzeptanz, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Jägerschaft. Das wiederum ergibt aus Sicht der jagdlichen Zielsetzungen ungünstige Zukunftsprognosen, insbesondere was die Entwicklung der Schalenwildarten Gams-, Rot- und Rehwild betrifft.

Neben dem zunehmenden Freizeitdruck verstärken auch zu hohe oder sachlich nicht ausreichend begründete Abschussforderungen bzw. das verstärkte Auftreten von Großraubwild – insbesondere von Wolf, Luchs und Bär – die Sorge um die Erhaltung gesunder und artenreicher Wildbestände. Bei der Erstellung und Vereinbarung von Abschussplänen tritt oftmals eine wildbiologische oder -ökologische Betrachtungsweise zugunsten anderer Interessenslagen – seien es forstliche oder finanzielle – in den Hintergrund. Europäische Regelungen verhindern



dabei häufig die Umsetzung regional oder lokal angepasster sowie jagdfachlich fundierter Abschussplanungen oder -regelungen.

Vielfach wird der Jagd in Tirol eine nach wie vor einseitige praktische Ausrichtung am kurzfristigen Jagderfolg sowie am Erlegen von starken Trophäenträgern unterstellt. Nach Ansicht der Kritiker wirke sich eine solche meistens negativ auf die Lebensraum-Verträglichkeit sowie die langfristige Entwicklung von Beständen aus. Aufgrund dieses Images werden wesentliche Leistungsaspekte der Jagd für die Allgemeinheit – vor allem im Hinblick auf Beiträge zur Bestandssicherung sowie zur ökologischen Nachhaltigkeit bzw. zum Naturschutz und Lebensraummanagement – sukzessive vernachlässigt bzw. thematisch oft verdrängt.

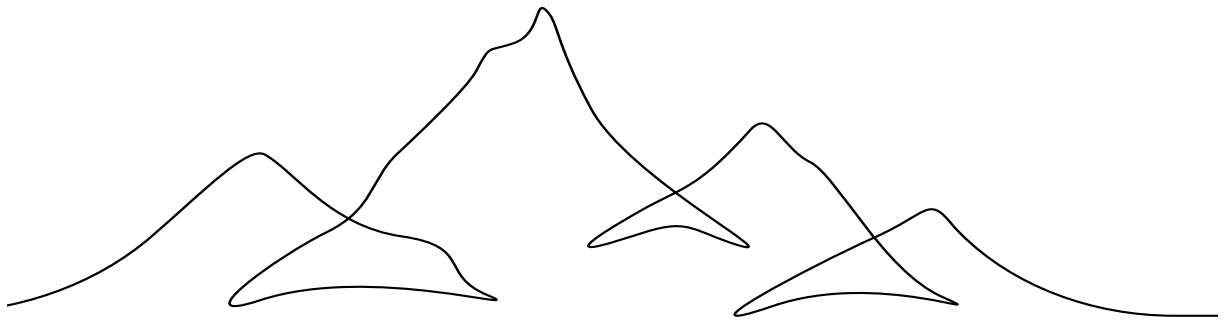
WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 3.1

Wir wollen die fachlichen Grundlagen der Abschussplanung und Bejagungsregeln zur Absicherung einer nachhaltigen Entwicklung von Schalenwildbeständen für nachfolgende Generationen unter Berücksichtigung und Nutzung angewandter wildbiologischer Erkenntnisse weiterentwickeln

AKTIONSFELD 3.2

Wir streben eine Mitsprache und Mitarbeit bei der Erarbeitung von Regulierungs- bzw. Managementplänen für Großraubwild und andere Arten an



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

AKTIONSFELD 3.1

WEITERENTWICKLUNG DER ABSCHUSSPLANUNG/-REGELN UND -PRAXIS ZUR ABSICHERUNG EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG VON SCHALENWILDBESTÄNDEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG UND NUTZUNG ANGEWANDTER WILDBIOLOGISCHER ERKENNTNISSE

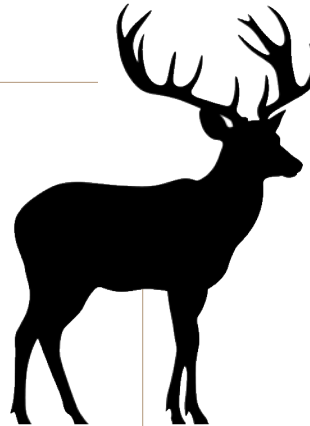
UMSETZUNGSSCHRITTE

Verankerung von landesweiten Beratungsgremien zur Unterstützung der Bezirke für die Abschussplanung des Schalenwildes bei Rot- und Gamswild unter Einbindung der Wildbiologen und Wildbiologinnen des TJV, der jeweiligen Landesschalenwildreferent/-innen, Rot- und Gamswildreferent/-innen, in enger Zusammenarbeit mit dem/der jeweiligen Bezirksjägermeister/-in, dem/der zuständigen Bezirksreferenten/-referentin und den Hegemeister/-innen sowie je nach Problemstellung unter Einbezug externer Fachpersonen	BIS 2. JH 2024
Erarbeitung von Vorlagen und Mustern für die Abschussplanung und Implementierungen von Schulungen dazu	BIS 2. JH 2024
Erarbeitung eines begleitenden Konzepts zur Überzeugungsarbeit und Information im Hinblick auf wildbiologisch fundierte Jagdpraxis	BIS 2. JH 2024
Entwicklung von institutionalisierten und eingespielten Formaten und Kanälen, damit die Bezirksjägermeister/-innen in Entscheidungen, Erfolgsmeldungen, Umsetzungsschritte, Publikationen und öffentliche Stellungnahmen der Mitglieder des Präsidiums eingebunden und über diese rechtzeitig und vollständig informiert werden	BIS 2. JH 2024
Weiterentwicklung der Richtlinien und Maßnahmen in Bezug auf Abschuss- sowie Bejagungspläne, -praktiken und -regeln für Rot-, Gams- und Rehwild sowie Stein-, Muffel-, Schwarzwild und Raufußhühner	BIS 2. JH 2024

3 WILDBESTÄNDE & ABSCHUSSPLANUNG

UMSETZUNGSSCHRITTE ROTWILD

- » Weiterentwicklung von datenbasierten Grundlagen für die Abschussplanungen durch valide Bestandserhebungen auf Landesebene, auch unter Berücksichtigung von Sozial- und Altersstrukturen, welche dann auf Bezirks- und Hegebereichsebene herunterzurechnen sind
- » Einführung der Möglichkeit einer mehrjährigen Abschussplanung, z.B. indem in entsprechenden Regionen über 3 Jahre der Fokus auf die Entnahme von Zuwachsträgern gelegt werden kann
- » Optimierungen der Schusszeiten, z.B. durch die Abschaffung von Schusszeiten-Vorverlegungen oder Schonzeiten-Verkürzungen für Muttertiere und Kälber



UMSETZUNGSSCHRITTE GAMSWILD

- » Verpflichtende Zählungen bzw. Erhebungen zu Bestandszahlen zur optimierten Abschussplanung auf Landes- und Bezirksebene, z.B. durch Monitoring und Streckenanalysen
- » Anpassung von Schusszeiten auf der Basis von wildbiologischen, jagdpraktischen und jagdethischen Grundlagen
- » Sicherstellung von Nutzungsraten zwischen höchstens 8 und 12%, wobei diese zudem dem natürlichen Abgang anzupassen sind
- » Umsetzung bestehender Erkenntnisse (Gamswild-Symposium Kufstein) und Weiterentwicklung von konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Alters- und Sozialstrukturen, z.B. muss vom „Herunterschießen“ Abstand genommen werden.

UMSETZUNGSSCHRITTE REHWILD



- » Wissenschaftliches Forschungsprojekt, um mehr über das Rehwild in Tirol, die Bestandentwicklungen sowie geeignete Bejagungspraktiken zu erfahren und dies den Bezirken zur Verfügung stellen zu können
- » Stärkere Berücksichtigung bereits bestehender Richtlinien, z.B. im Hinblick auf realistische Abschusszahlen sowie eine 50:50-Abschöpfungsrate
- » Proaktive Kommunikation zur Steigerung der Akzeptanz und des Verständnisses für die Alters- und Sozialklassen, z.B. bezüglich des Nutzens für den Erhalt mittel- bis langfristiger Qualitäten der Bestände inklusive deren Sozialstrukturen sowie von positiven Effekten zum Schutz des Waldes
- » Bewusstseinsbildung zur Erhöhung des Stellenwerts des Rehwilds durch
 - » die vermehrte Vermittlung von positiven Argumenten, z.B. dass man auch in kleinen Revieren in relativ kurzer Zeit größere Erfolge erzielen kann oder dass eine langjährige Hege von Rehwild faszinierend ist und viel Freude an der Jagd bringt
 - » konkrete Maßnahmen wie die Verstärkung des Wissenstransfers zu Rehwild über Weiterbildungen in der TJV-Akademie, die stärkere Einbindung von Rehwildreferent/-innen in den Bezirken sowie die Förderung der Wildbretgewinnung und -vermarktung
 - » Förderung der Rehkitzrettung

UMSETZUNGSSCHRITTE STEINWILD

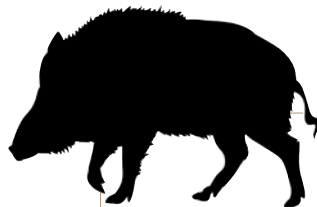


- » Schaffung und Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Bestände, unter anderem durch eine stärkere Berücksichtigung von wildbiologischen Grundlagen bei der Abschussplanung und eine von Hegemeister/-innen stärker kontrollierte Übertragung von Zählungen in eine fundierte Planungsgrundlage
- » Implementierung einer restriktiveren Vorgehensweise bei der Abschussfreigabe und Sicherstellung einer strikteren Einhaltung der Altersklassen sowie in Bezug auf die Prozentsätze der Entnahme
- » Klare Berücksichtigung der Erfordernisse eines idealen Aufbaus des Wildbestandes und der Wilddichte unter Berücksichtigung des Lebensraumes (vor allem des Winterlebensraumes)
- » Weiterführung der Erfassung von Grundlagen durch
 - › eine bessere Dokumentation von Bestandsdaten, Wildtiergesundheit und Abgängen
 - › die Einbindung der Landesjagd in die Erhebung der Daten
 - › Auswertung von Grundlagendaten auf Ebene der Tiroler Steinwildkolonien bzw. Wildräume
 - › Erarbeitung von Empfehlungen zur Reduktion der Inzucht und Erhöhung der genetischen Vielfalt und deren Umsetzung

UMSETZUNGSSCHRITTE MUFFELWILD



- » Weiterführung der Wildbestandserhebung und abschlussplanmäßigen jagdlichen Bewirtschaftung der Wildart unter Berücksichtigung bestehender Überwinterungskonzepte
- » Sorgfältige und weidgerechte Regulierung der Muffelwildbestände, jedoch keine Ausweitung von Beständen, weder in der Zahl noch räumlich bzw. Neuetablierung von Muffelwildkolonien



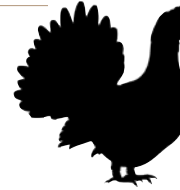
UMSETZUNGSSCHRITTE SCHWARZWILD

- » Das Vorkommen oder die Ausbreitung von Schwarzwild in Tirol als Standwild bzw. in relevanter Zahl ist vor dem Hintergrund des Einflusses dieser Wildart auf insbesondere landwirtschaftlich genutzte Flächen nicht vorgesehen.
- » Aus benachbarten Ländern einwechselndem oder sporadisch vorkommendem Schwarzwild wird im Wege der weidgerechten Bejagung begegnet.

3 WILDBESTÄNDE & ABSCHUSSPLANUNG

UMSETZUNGSSCHRITTE RAUFUSSHÜHNER

- » Stärkung des bereits seit Jahren etablierten Systems des Raufußhühner-Monitorings und Bereitstellung valider Bestandsdaten als Grundlage des Schutzes und der Bejagung
- » Jagdliches Management nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ durch sorgfältige Jagd und Hege mit laufenden Anstrengungen und Einsatz für den Schutz der sensiblen Lebensräume der Tiroler Raufußhuhnbestände als Schlüsselfaktor für die Erhaltung der 4 heimischen Raufußhuhnarten



AKTIONSFELD 3.2

MITSPRACHE UND MITARBEIT BEI DER ERARBEITUNG VON REGULIERUNGS-
BZW. MANAGEMENTPLÄNEN FÜR GROSSRAUBWILD UND ANDERE ARTEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Ausbau des Monitorings von Großraubwild (insbesondere von Wolf, Bär und Luchs) und Goldschakalen	LAUFEND
Laufende Mitwirkung an der Umsetzung von Managementvorschlägen und -plänen in Bezug auf das immer stärker auftretende Großraubwild	LAUFEND
Mitarbeit bei Bemühungen um Veränderungen in der FFH-Richtlinie (von IV auf V) in Zusammenarbeit mit „Jagd Österreich“ auf österreichischer und europäischer Ebene	LAUFEND

The background of the image is a lush green meadow filled with various wildflowers, including purple and yellow blossoms. A dark green rectangular box is positioned in the center-left of the image, containing white text. The text is arranged in three lines: a smaller line at the top, followed by two larger, bold lines.

HANDLUNGSFELD 4

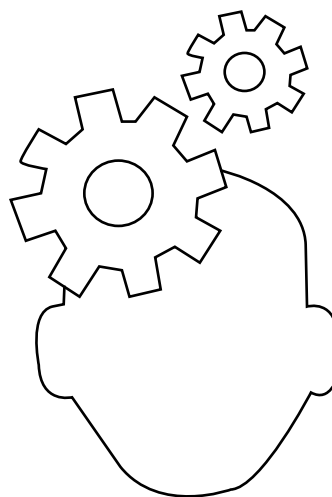
**BEJAGUNGSPRAXIS &
REVIERBETREUUNG
WEITERENTWICKELN**



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Die teils dramatischen Veränderungen in der Kulturlandschaft sowie in den Wildlebensräumen erfordern künftig ein Umdenken sowie eine Anpassung traditioneller Bejagungspraxis und Revierbetreuung. An der sachlichen Auseinandersetzung mit Themen wie der verstärkten Verwendung von bleifreier Munition oder einer wildbiologischen Fundierung von Fütterungskonzepten wird im Sinne einer langfristigen Zukunftssicherung der Jagd in Tirol daher kein Weg vorbeiführen.

Denn der im Handlungsfeld 3 bereits erwähnte Nutzungsdruck in Wildtierlebensräumen führt in Kombination mit hinterfragbaren Jagdmethoden zu immer heimlicher werdenden Wildbeständen. Das wiederum löst bei gesteigertem Jagddruck aufgrund der Forderungen nach höheren Abschusszahlen und enger werdenden Zeitbudgets von großteils in ihrer Freizeit jagenden, anderweitig Berufstätigen einen regelrechten Teufelskreis aus. Eine Verschärfung dieses Jagd- und Zeitdrucks wird außerdem in manchen Bereichen auf steigende Pachtpreise und Nebenkosten zurückgeführt. Dies kann zur Folge haben, dass Pächter aufgrund damit verbundener hoher jagdwirtschaftlicher Erwartungen beispielsweise zu viele Wildtiere in zu kurzer Zeit erlegen wollen bzw. zu viele Begehungsscheine ausgeben, was wiederum den Jagddruck in den Revieren zusätzlich erhöht.



Die scheinbare Lösung für dieses Dilemma aus kaum mehr sichtbaren Wildbeständen und erhöhten Abschusserwartungen oder -forderungen stellt aus Sicht vieler die Verwendung von technisch unterstützter Waffen- und Zieltechnik dar. Während zum Beispiel Nachtsichthilfen scheinbar Erleichterungen bei der Jagdausübung versprechen, kann deren Einsatz negative Begleiteffekte zeigen, welche die eigentlich angestrebte Jagdzielsetzung mittel- bis langfristig konterkarieren oder sogar verunmöglichen. Auf der anderen Seite wird die Lockerung mancher Einschränkungen für die Nutzung von Technik – zum Beispiel durch die inzwischen übliche und weit verbreitete Verwendung von Schalldämpfern – von den meisten Jagdausübenden begrüßt.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 4.1

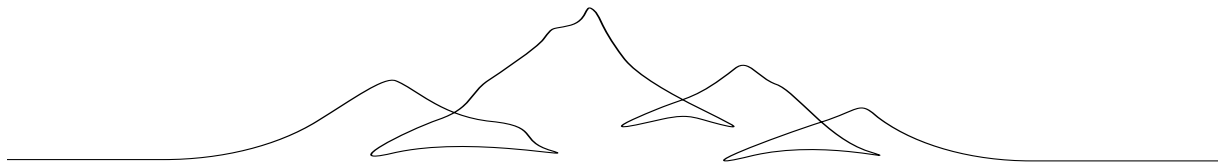
Wir wollen Leitlinien, Rahmenvorgaben und Empfehlungen für Bejagungskonzepte und -strategien auf der Basis bisheriger Richtlinien schaffen, welche die jagdpraktischen, wildbiologischen und jagdethischen Aspekte gleichermaßen berücksichtigen

AKTIONSFELD 4.2

Wir wollen das Wildtier-Monitoring im Hinblick auf eine Optimierung der Verwertbarkeit und Glaubwürdigkeit von Daten und Fakten sowie darauf aufbauender Bejagungspraktiken weiterentwickeln bzw. bereits bewährte Methoden in Tirol anwenden

AKTIONSFELD 4.3

Wir wollen die Fütterungsversorgung auf der Grundlage wildbiologischer Erkenntnisse quantitativ und qualitativ verbessern



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

AKTIONSFELD 4.1

SCHAFFUNG VON LEITLINIEN, RAHMENVORGABEN UND EMPFEHLUNGEN FÜR BEJAGUNGSKONZEPTE UND -STRATEGIEN AUF DER BASIS BISHERIGER RICHTLINIEN, WELCHE DIE JAGDPRAKTISCHEN, WILDBIOLOGISCHEN UND JAGDETHISCHEN ASPEKTE GLEICHERMASSEN BERÜCKSICHTIGEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Evaluierung und Anpassung aller Richtlinien für die Bejagungspraxis und das Schalenwild auf der Grundlage von aktuellen Erkenntnissen der Wildbiologie unter gleichberechtigter Berücksichtigung von jagdpraktischen und ethischen Aspekten, mit der Zielsetzung, diese nach der Überarbeitung konsequent umzusetzen und im Tiroler Jagdgesetz verlässlich zu verankern	BIS 2026
Erarbeitungen von Empfehlungen für Bejagungskonzepte auf wildbiologischen und wildökologischen Grundlagen, unter anderem durch Dossiers zu allen Hauptwildarten für in der Praxis leicht umsetzbare Empfehlungen im Hinblick auf verantwortungsvolle Jagdausübung bzw. verantwortungsvolles Wildtiermanagement	BIS 2026
Angebot und Umsetzung einer wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung von und bei der Beratung zu Bejagungskonzepten	BIS 2026
Einführung einer jagdlichen Raumplanung bzw. Sicherstellung eines großräumigen Denkens bei der jagdlichen Bewirtschaftung sowie Schaffung von digitalen Instrumenten zur Unterstützung einer solchen großräumigen Planung	BIS 2026
Fortlaufende Analyse der Positionierung in Bezug auf technische Entwicklungen in der Jagdpraxis	BIS 2026

4 BEJAGUNGSPRAXIS & REVIERBETREUUNG

AKTIONSFELD 4.2

WEITERENTWICKLUNG DES WILDTIER-MONITORINGS IM HINBLICK AUF EINE OPTIMIERUNG DER VERWERTBARKEIT UND GLAUBWÜRDIGKEIT VON DATEN UND FAKTEN SOWIE DARAUF AUFBAUENDER BEJAGUNGSPRAKTIKEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Erarbeitung von Konzepten zum Ausbau eines landesweiten, engmaschigen Monitorings für alle Wildarten inklusive einer regelmäßigen Evaluierung bzw. Professionalisierung, u.a. im Hinblick auf folgende Messfaktoren bzw. KPIs:

- » Altersschnitt in den Beständen
- » Entwicklung verschiedener Klassen
- » Entwicklung der Abschusserfüllung
- » Abgangszahlen und -struktur
- » Schon- und Jagdzeiten
- » Nutzungsraten

BIS
2. JH 2024

Einführung konkreter und verbindlicher Regeln zur Qualitätssicherung beim Monitoring, z.B. durch die

- » Zuweisung der Zähl-Personen per Gesetz bei Stein- und Gamswild
- » Durchführung aller Zählungen in definierten Zählperioden
- » zwingende Vorschreibung bzw. Verpflichtung zu Zählungen für Hegemeister/-innen und zur sorgfältigen und vollständigen Erfassung der Daten im JAFAT
- » Einbindung von externen und neutralen Personen

BIS
2. JH 2024

Schaffung von Bewusstsein über den vielfältigen Nutzen der Sammlung und Auswertung von zuverlässigen und glaubwürdigen Daten, unter anderem für

- » die jagdfachlich fundierte und weidgerechte Jagdausübung und -praxis
- » die Schaffung von argumentativen Grundlagen zur besseren Abschussplanung
- » die Darstellung des Schutzes und der langfristigen Entwicklung von Wildbeständen und Bestandsstrukturen, unter anderem auch als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit
- » das Erkennen von Problemfeldern, z.B. die Verbreitung oder Häufung von Wildkrankheiten

BIS
2. JH 2024

4 BEJAGUNGSPRAXIS & REVIERBETREUUNG

AKTIONSFELD 4.3

QUANTITATIVE UND QUALITATIVE VERBESSERUNG DER FÜTTERUNGSVERSORGUNG
AUF DER GRUNDLAGE WILDBIOLOGISCHER ERKENNTNISSE

UMSETZUNGSSCHRITTE

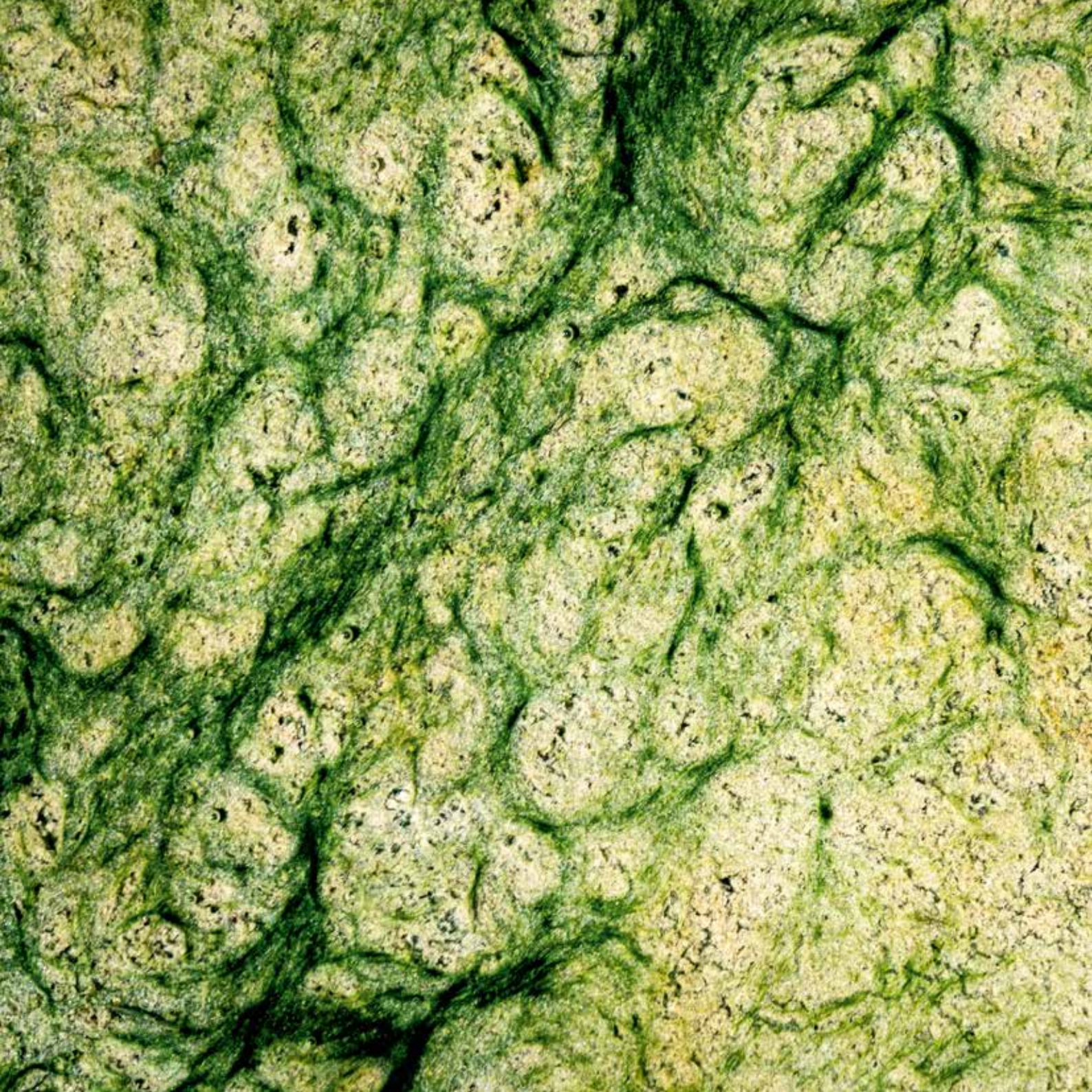
Erarbeitung eines großräumig angelegten und revierübergreifenden Fütterungskonzepts inklusive der Prüfung von bestehenden Standorten u.a. durch die

- » Erarbeitung von Richtlinien für Winterfütterung, um eine wildtiergerechte Winterfütterung sicherzustellen, inklusive der Nachschärfung rechtlicher Grundlagen
- » Prüfung und gegebenenfalls Einführung von Fütterungsnetzen bzw. -gemeinschaften, gegebenenfalls mit dezentralen, kleineren Standorten
- » Anpassung der Vorgaben und Auflagen für Fütterungen angesichts des vermehrten Auftretens großer Beutegreifer
- » Evaluierung aufgelassener oder ruhend gestellter Fütterungen zur Wiederaufnahme

BIS 2026

Stärkung der Erfassung/Erforschung der Auswirkungen auf Winterfütterungen durch das vermehrte Auftreten von Großraubwild, insbesondere Wolf

BIS 2030





HANDLUNGSFELD 5

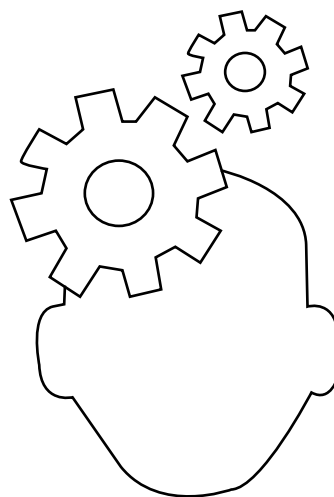
**FÜR EINE
WEIDGERECHTE
JAGD EINTRETEN**



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Eine große Stärke der Jagd in Tirol ist aus Sicht der Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes der Zusammenhalt sowie die Kameradschaft unter den Jägern und Jägerinnen. Dabei erfahren die Jagd auf ethischen Grundlagen, die daraus entspringende Weidgerechtigkeit sowie das Brauchtum und die Tradition weiterhin eine hohe Wertschätzung, auch bei der nicht jagenden Bevölkerung. Ökologische Themen und Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung sowie zur Biodiversität gewinnen für eine weidgerechte Jagd zunehmend an Bedeutung. Dazu zählen die Hege des Wildes und der Schutz der Wildlebensräume sowie generell die Verbundenheit mit der Natur und den Tieren in weiten Teilen der Jägerschaft in Tirol.

Herausforderungen für die Zielsetzungen einer weidgerechten Jagd ergeben sich durch fehlendes Wissen oder Problembewusstsein sowie das Fehlverhalten einzelner Jagd Ausübender oder -verantwortlicher. Einige Mitglieder der Tiroler Jägerschaft orten in diesem Zusammenhang immer wieder vorkommende Phänomene oder Verhaltensweisen wie Unehrlichkeit, Missgunst, Egoismen oder fehlende Einigkeit bzw. mangelnde gegenseitige Unterstützung. Dazu kommen oftmals medial hochgespielte Einzelfälle, welche die notwendige Vorbildwirkung in Frage stellen oder gar zerstören.

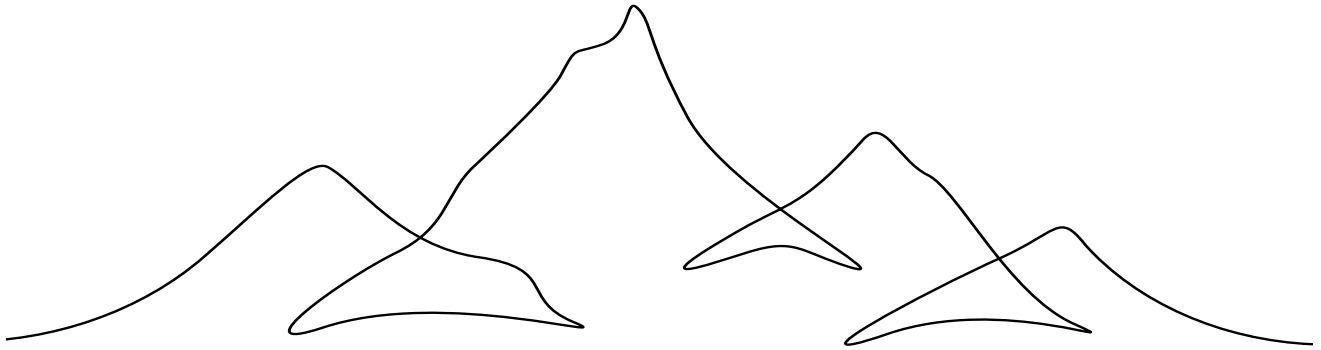


Damit zusammenhängend wächst bei Alteingesessenen die Sorge, dass traditionelle Werte sowie das jagdliche Handwerk – vor allem bei Jungjägern und Jungjägerinnen – an Bedeutung einbüßen und nicht mehr mit der notwendigen Ernsthaftigkeit und Tiefe gepflegt und an weitere Generationen weitergegeben werden. Gefordert wird eine stärkere Vermittlung und Bewahrung der Prinzipien der Weidgerechtigkeit neben der Erhaltung des jagdlichen Brauchtums, damit die Reputation der Jagd und deren Akzeptanz bei der Bevölkerung weiterhin erhalten bleiben.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 5.1

Wir wollen das Bewusstsein für die weidgerechte Jagd nach der Maßgabe jagdethischer Prinzipien sowie für das jagdliche Brauchtum und die Traditionen der Tiroler Jagd als Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit der Jägerschaft weiter stärken



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

5 WEIDGERECHTE JAGD

AKTIONSFELD 5.1

WEITERE STÄRKUNG DES BEWUSSTSEINS FÜR DIE WEIDGERECHTE JAGD NACH DER MASSGABE JAGDETHISCHER PRINZIPIEN SOWIE FÜR DAS JAGDLICHE BRAUCHTUM UND DIE TRADITIONEN DER TIROLER JAGD ALS VORAUSSETZUNG FÜR DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DER JÄGERSCHAFT

UMSETZUNGSSCHRITTE

Verstärkte Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Konsequenzen von nicht weidgerechtem Verhalten und Handeln und die damit verbundene Verantwortung des Einzelnen für den gesamten Stellenwert der Jagd sowie die Akzeptanz in der allgemeinen Bevölkerung durch

- » gesteigerte Aktivitäten des Disziplinarausschusses, z.B. mittels rascher Bearbeitung von Fällen und deren (anonymer) Veröffentlichung von Disziplinarurteilen in der Zeitschrift „Jagd in Tirol“
- » mehr einschlägige Artikel in der Zeitschrift „Jagd in Tirol“ und den Medien des Tiroler Jägerverbandes
- » eine Intensivierung von Veranstaltungen zu relevanten Themenbereichen wie z.B. rund um Weitschüsse und Nachsuchen
- » den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, um die nicht-jagende Bevölkerung darüber zu informieren, was Jäger und Jägerinnen machen müssen, damit sie jagen dürfen, und was selbige alles nicht tun dürfen

BIS 2026

Forcierung und Weiterentwicklung der Pflege des jagdlichen Brauchtums, insbesondere des Kulturguts der Jagdhörnbälser/-innen, z.B. im Rahmen der Jungjägerausbildung oder durch das Angebot von Jagdhorn-Einstiegskursen

BIS 2026

Bildung einer Arbeitsgruppe zu „Weidgerechtigkeit“ zur

- » Überarbeitung der bestehenden Richtlinien nach wildbiologischen Grundlagen
- » Schaffung einer Publikation mit leicht verständlichen und plakativen Erläuterungen zu Verhaltensweisen, die der Weidgerechtigkeit in Tirol entsprechen

BIS
2. JH 2024



A scenic view of a snow-covered mountain range. In the foreground, there are small, dark green shrubs growing in patches of snow. The middle ground shows a vast, snow-covered valley. In the background, a large, rugged mountain peak rises, its slopes covered in snow and patches of dark rock. The sky is a pale, hazy blue.

HANDLUNGSFELD 6

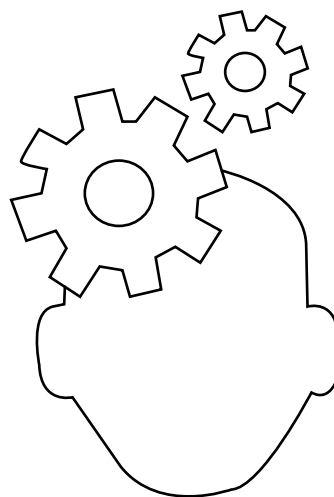
WILDLEBENSÄÄUME SCHÜTZEN



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Eine der größten Herausforderungen für die Jagd in Tirol ergibt sich durch schwindende oder stark unter Druck geratene Wildlebensräume und -ansprüche. Hauptursache aus der Perspektive von Jagdausübenden und -verantwortlichen ist dafür eine mittlerweile Tag und Nacht stattfindende Beunruhigung durch Freizeit- bzw. Naturnutzung. Dadurch fällt es der Jagd immer schwerer, den Schutz der Wildtiere in ihren Lebensräumen zu gewährleisten bzw. zum Teil übergreifende und uneinsichtige Repräsentanten mancher Sportarten – wie zum Beispiel Mountainbiker/-innen, Skitourengeher/-innen oder Nachtwandernde – zu wildschonendem oder -schützendem Verhalten anzuhalten.

Erschwerend wirkt sich dabei das Fehlen von ausreichend und gesetzlich verankerten bzw. mit Verboten und Sanktionen abgesicherten Schutzzonen und Rückzugsorten für Wildtiere aus. Bereits implementierte Konzepte für Ruhezonen und Touristenlenkungen in manchen Gebieten werden zwar positiv wahrgenommen, reichen jedoch aus der Perspektive der Jagdverantwortlichen für die Vermeidung von Beunruhigungen nicht aus. Zusätzlich zur Beunruhigung bereitet insgesamt der Schwund von Lebensräumen für Wildtiere Sorge. Dazu tragen nicht nur Freizeitnutzer/-innen wesentlich bei, sondern unter anderem auch eine intensive Bewirtschaftung von land-



forst- oder jagdwirtschaftlichen Flächen sowie die Fragmentierung natürlich entstandener und vormals zusammenhängender Lebensräume.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich für Wildtierlebensräume und damit die Jagd durch den fortschreitenden Klimawandel. Dieser wirkt sich mehr und mehr auf den Waldbau und insbesondere den bestehenden Schutzwald massiv aus, weshalb das Aufkommen von angepassten Baumarten bzw. ein klimafitter Bergwald eine immer größere Bedeutung erhalten wird. In dem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit der Klimawandel Verhalten und Populationen heimischer Wildarten beeinflussen wird und die Jagd selbst zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung beitragen kann.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 6.1

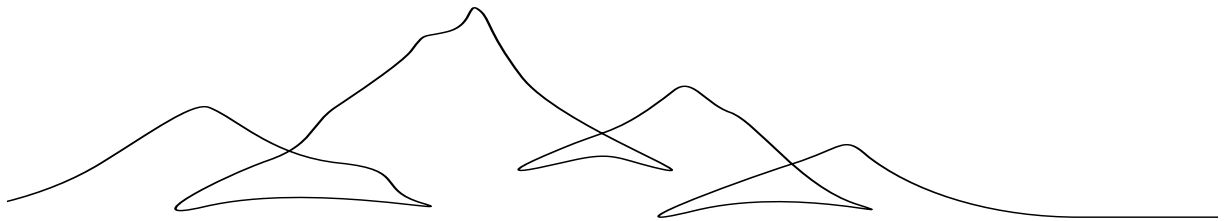
Wir wollen die Bemühungen zur wirksamen Implementierung von Wildruheflächen und Lenkungsmaßnahmen verstärken

AKTIONSFELD 6.2

Wir wollen bestehende Projekte und Initiativen zur Verbesserung von Wildtierlebensräumen forcieren

AKTIONSFELD 6.3

Wir wollen glaubwürdige und wirksame Beiträge der Jagd zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung unterstützen und initiieren



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLTEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

AKTIONSFELD 6.1

VERSTÄRKUNG DER BEMÜHUNGEN ZUR WIRKSAMEN IMPLEMENTIERUNG
VON WILDRUHEFLÄCHEN UND LENKUNGSMASSNAHMEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Installierung eines/einer Referenten/Referentin für Naturnutzerlenkung und Naturraummanagement im Tiroler Jägerverband	BIS 2. JH 2024
Mitarbeit bei der Planung und Implementierung von Wildruheflächen und von Rahmenbedingungen für sensible Wildlebensräume inklusive der Ausarbeitung von Empfehlungen an Jäger/-innen	BIS 2026
Einbringung von Ideen zur Verhinderung ausufernder Störungen und zum Anstoß von normativen Änderungen	LAUFEND
Verstärkte Kommunikation des Ziels von Fütterungen als Lenkungsinstrument, wodurch Wildtiere keinen Bedarf mehr haben, auf Land- und Forstwirtschaftsbereiche zuzugreifen und dort möglicherweise vermeidbare Schäden zu verursachen	LAUFEND

AKTIONSFELD 6.2

FORCIERUNG VON BESTEHENDEN PROJEKTEN UND INITIATIVEN
ZUR VERBESSERUNG VON WILDTIERLEBENSÄRÄUMEN

UMSETZUNGSSCHRITTE

Unterstützung von Kompetenzen zu Verbesserungsmaßnahmen, insbesondere was Grundlagen in Form von Zeit und Wissen in Bezug auf Äsungsverbesserung betrifft, z.B. durch die Schaffung und Pflege von Wildwiesen	LAUFEND
Intensivierung der Vortragstätigkeit zur Information und Bewusstseinsbildung zu Fragen der Lebensraumverbesserung inklusive einer verstärkten Kommunikation mit Grundbesitzer/-innen zu Themen der Lebensraumverbesserung	BIS 2026

AKTIONSFELD 6.3

UMSETZUNG VON GLAUBWÜRDIGEN UND WIRKSAMEN BEITRÄGEN
DER JAGD ZUM KLIMASCHUTZ UND ZUR KLIMAWANDELANPASSUNG

UMSETZUNGSSCHRITTE

Prüfung und gegebenenfalls Umsetzung von wirksamen Beiträgen zum Klimaschutz und zum Waldumbau in Richtung „klimafitter Wald“, z.B. durch Erhaltung oder Verbesserung von Lebensräumen sowie durch Sicherung der Alters- und Sozialstrukturen des Wildes nach wildbiologischen Grundlagen

BIS 2030

Formulierung einer Klimawandelanpassungsstrategie für die Jagd, um Risiken wie dem vermehrten Auftreten von Parasiten, Gefahren für die Bestandsentwicklung bestimmter Wildarten sowie dem drohenden Schwund oder der drohenden Verlagerung von Lebensräumen entgegenzuwirken

BIS 2030



HANDLUNGSFELD 7

MITEINANDER VON STARKEN PARTNERN

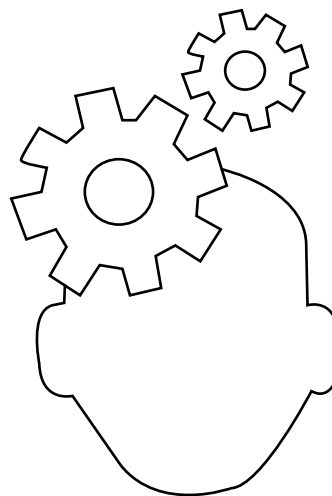
JAGD KLAR VERTRETEN UND
AUF AUGENHÖHE VERHANDELN



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Die Jagd ist in ein äußerst komplexes Gefüge aus unterschiedlichen Regularien, Interessen und Naturnutzer/-innen eingebunden. Um die eigenen Zielsetzungen zu erreichen, ist daher die Kooperation mit verschiedenen internen und externen Stakeholdern unabdingbar. Insbesondere bedeutsam ist in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft, den Grundbesitzer/-innen, der Landwirtschaft, der Politik und den Behörden. Das bedeutet jedoch keineswegs, dass es zur Konfliktbewältigung und Durchsetzung legitimer jagdlicher Interessen nicht auch Einigkeit und Zusammenhalt innerhalb der Jägerschaft – trotz unterschiedlicher Rollen und Perspektiven – benötigt.

Eine Herausforderung für das Miteinander mit Stakeholdern ergibt sich vor allem dann, wenn die freiwillige Kooperation und konstruktive Zusammenarbeit trotz aller Bemühungen scheitert oder von vornherein nicht gelingt oder verhindert wird. Dann kommt es zu einem gesetzlichen und behördlichen Regelungsbedarf, der jetzt schon aus der Perspektive vieler Jagdausübender zu einer Überregulierung und überbordender Bürokratie führt. Als Folge sehen viele Betroffenen eine praxisfremde und überschießende Auslegung des Jagdgesetzes bzw. überzogene Bestrafungen bei Fehlabschüssen oder Nicht-Erfüllung des Abschussplans.

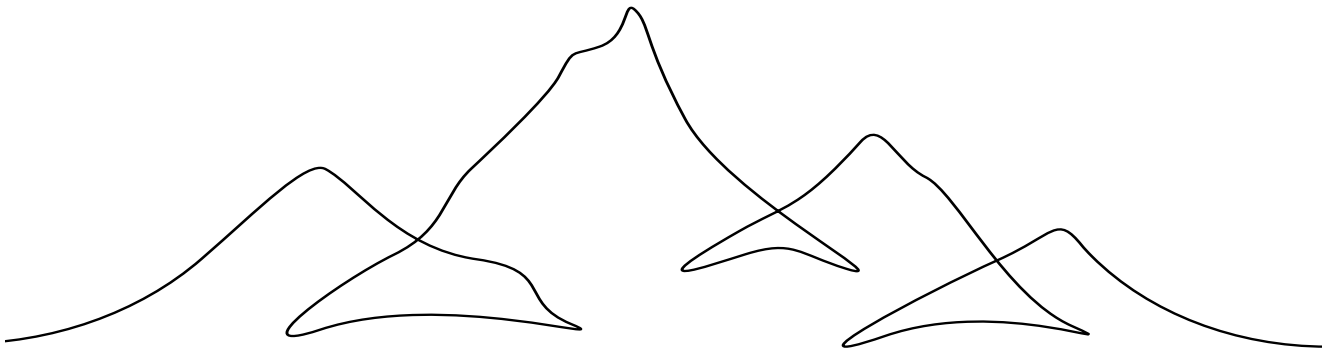


Eine bedeutsame Herausforderung ergibt sich in diesem Zusammenhang vor allem und regelmäßig bei der Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft, dem häufig wenig Verständnis für jagdliche Angelegenheiten – unter anderem mit der Priorisierung „Wald vor Wild“ unter tatkräftiger Unterstützung der Behörde – nachgesagt wird. Auch besteht hin und wieder eine Kluft zwischen Grundbesitzer/-innen bzw. Landwirt/-innen und Jäger/-innen, was zum Stolperstein für das Erreichen von Zielsetzungen der Jagd werden kann.

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 7.1

Wir wollen ein auf Kooperation ausgerichtetes Stakeholdermanagement auf Bezirks- und Landesebene auf- bzw. ausbauen



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

7 MITEINANDER STAKEHOLDER

AKTIONSFELD 7.1

AUF- BZW. AUSBAU EINES AUF KOOPERATION AUSGERICHTETEN
STAKEHOLDERMANAGEMENTS AUF BEZIRKS- UND LANDESEBENE

UMSETZUNGSSCHRITTE

Entwicklung und Implementierung eines Konzepts für das proaktive Stakeholdermanagement auf Landes- und Bezirksebene mit entsprechenden Instrumenten zum regelmäßigen Dialog sowie zur Umsetzung von Kooperationen mit relevanten Stakeholdergruppen	BIS 2. JH 2024
Ausbau der Kommunikation und der positiven Kooperation mit dem Forst auf allen Ebenen, z.B. durch » eine Evaluierung des Forst-Jagd-Diologs sowie eine Verankerung der entsprechenden Ziele und Ergebnisse in den Revieren, inklusive von Diskussionen auf Augenhöhe zur Erreichung gemeinsamer bzw. auch spezieller Ziele und der weidgerechten Jagd » die Sicherstellung von objektiven situationsbezogenen Waldzustandsaufnahmen in regelmäßigen Abständen unter Mitwirkung der Jägerschaft » aktive Beiträge zu Schutzmaßnahmen, die forstlich unbedingt erforderlich sind, wie z.B. Einzelschutz » eine partnerschaftliche Haltung gegenüber dem Forst im Hinblick auf die Frage der Verjüngungsdynamik	LAUFEND
Proaktive Kommunikation mit den Behörden, z.B. über die zuständige Abteilung der Landesregierung, den Bezirksjäger- und Hegemeister/-innen sowie der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes hinsichtlich einer Verbesserung der Vollzugspraxis sowie der Implementierung erforderlicher Standardisierungen	LAUFEND
Initiierung von Maßnahmen zur Entbürokratisierung und damit sinnvollen Entlastung der Jäger und Jägerinnen in wesentlichen Bereichen	LAUFEND



The background of the image is a photograph of a snowy mountain slope. The snow is white and covers most of the ground. There are some dark, rocky outcrops and small, dark green shrubs scattered across the slope. The sky is a pale, overcast grey. A large, solid green rectangular box is positioned in the center-left of the image, containing white text.

HANDLUNGSFELD 8

AUS- UND WEITERBILDUNG

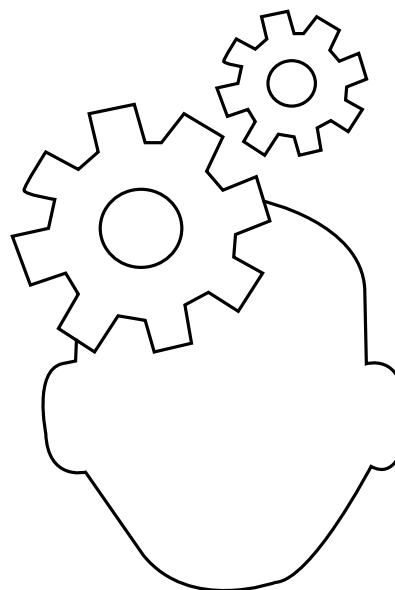
ATTRAKTIV, PRAXISORIENTIERT
UND QUALITÄTSMÄSSIG GESTALTEN



VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Das Interesse an der Jagdausbildung und der Weiterbildung zu jagdlichen Themen ist nach wie vor sehr groß. Allerdings besteht eine große Herausforderung darin, jungen interessierten Jägern und Jägerinnen nach dem Erlernen von theoretischen Grundlagen das Sammeln von Praxiserfahrung in Revieren zu ermöglichen. Aufgrund der gewonnenen Daten der Umfrage „TIROLER JAGD 2030“ wird von manchen Jägern und Jägerinnen ein Niedergang oder Rückgang der jagdlichen Qualifikation bzw. der Verlust von Wissen über jagdliches Handwerk verzeichnet. Auf lange Sicht kann diese Entwicklung zu einem Grundsatzproblem aufgrund des fehlenden aktiven Nachwuchses – in der Jägerschaft im Allgemeinen oder bei Berufsjäger/-innen oder Jagdaufseher/-innen im Speziellen – führen.

Ein weiteres großes Zukunftsthema betrifft die Möglichkeit zur Weiterbildung für bereits erfahrene Jäger und Jägerinnen und wichtige Entscheidungs- oder Verantwortungsträger/-innen innerhalb des Jagdsystems. Damit zusammen hängen vor allem Fragen von Nachschulungen im Bereich des Schießwesens, zur Vermittlung von neueren Erkenntnissen in Bezug auf das Wildtier- oder Lebensraummanagement oder zur kompetenten und wirksamen Anwendung neu entwickelter technischer Hilfsmittel.



Eine hin und wieder geforderte Professionalisierung und Qualitätssicherung der Jagd würde damit künftig auch Schulungen für Hegemeister/-innen, Jagdpächter/-innen, Jagdleiter/-innen und die Stärkung von Berufsjäger/-innen sowie Jagdaufseher/-innen erfordern.

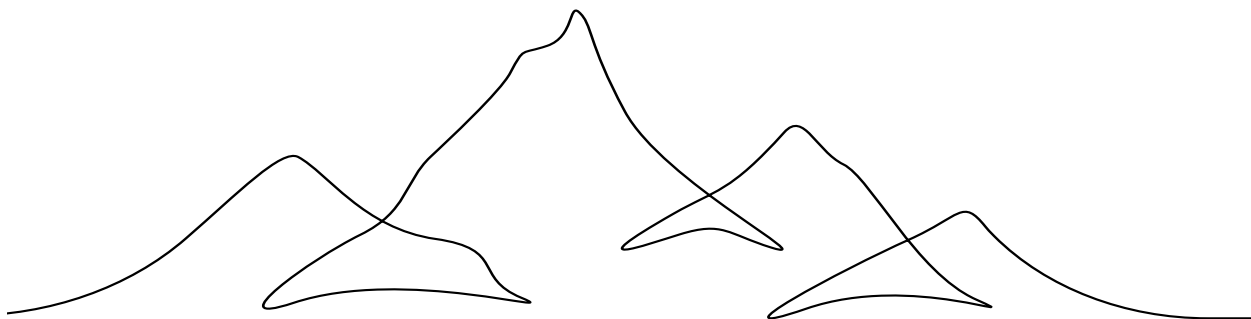
WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

AKTIONSFELD 8.1

Wir wollen eine tirolweite Standardisierung der Jungjägerausbildung inklusive einer ergänzenden Ermöglichung zum Sammeln von Praxiserfahrung im Revier umsetzen

AKTIONSFELD 8.2

Wir wollen die Möglichkeiten zur Weiterbildung und damit Professionalisierung bzw. Qualitätssicherung der Jagdausübung erweitern



WELCHE KONKRETEN SCHRITTE SOLLEN UMGESETZT WERDEN?

Die konkreten Umsetzungsschritte zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind nachfolgend beschrieben.

AKTIONSFELD 8.1

UMSETZUNG DER TIROLWEITEN STANDARDISIERUNG DER JUNGJÄGERAUSBILDUNG INKLUSIVE EINER ERGÄNZENDEN ERMÖGLICHUNG ZUM SAMMELN VON PRAXISERFAHRUNG IM REVIER

UMSETZUNGSSCHRITTE

Sicherstellung von einheitlichen Standards bzw. die einheitliche Umsetzung der Lernziele in allen Bezirken, z.B. durch a) einen gemeinsam erarbeiteten, einheitlichen Rahmenstundenplan bzw. Lehrplan mit der Vorgabe einer einheitlichen Mindestanzahl an Stunden für Kernfächer b) einen standardisierten schriftlichen Online-Prüfungsteil für Grundlagenwissen, welcher einem mündlichen Fach- bzw. Prüfungsgespräch für Vertiefungs- und Verständnisfragen vorgelagert wird und dieses insofern ergänzt	a) BIS 2. JH 2024 b) BIS 2030
Sicherstellung der Lehrqualität, z.B. durch » die Schaffung eines digitalen anonymisierten Evaluierungstools für ganz Tirol, das aufgrund von Durchschnittswerten Vergleichbarkeit des Feedbacks für Referenten und Referentinnen ermöglicht und damit auch qualitative Abweichungen sichtbar macht » den Aufbau und die Pflege eines qualifizierten Pools an Referenten und Referentinnen, auf welche auch bezirksübergreifend zugegriffen werden kann	BIS 2030
Schaffung einer Plattform für Angebote, mittels derer Jungjäger/-innen nach erfolgreicher Jagdprüfung und generell Einsteiger/-innen ausreichend Jagdpraxis unter kundiger Anleitung im Revier sammeln können [Bsp.: Landesjagd, Praxis-/Lehrreviere]	BIS 2030

AKTIONSFELD 8.2

ERWEITERUNG DER MÖGLICHKEITEN ZUR WEITERBILDUNG SOWIE ZUR PROFESSIONALISIERUNG BZW. QUALITÄTSSICHERUNG DER JAGDAUSÜBUNG

UMSETZUNGSSCHRITTE

Aufbau eines Merkblattsystems zu unterschiedlichen Themenbereichen der Qualitätssicherung mit einfach erklärten Tipps und Anleitungen für verschiedene Zielgruppen	BIS 2. JH 2024
Sicherstellung der Durchführung einer für die weidgerechte Jagdausübung notwendigen jährlichen Waffen- und Schießüberprüfung, unter anderem durch die sukzessive Schaffung ausreichender Kapazitäten, z.B. mittels eines Ausbaus bestehender Infrastrukturen und Ressourcen sowie der Umsetzung des Projekts „Landesschießstand“	BIS 2030
Ausbau von Online-Lernangeboten, z.B. in Form von Webinaren, E-Learning-Modulen bzw. Blended-Learning-Angeboten, ohne analoge Lehrangebote mit persönlichem Kontakt zwischen Lehrenden und Teilnehmenden zu vernachlässigen	BIS 2026
Einführung einer Qualifikationsvoraussetzung für Jagdleiter/-innen durch einen Nachweis über Kenntnisse im JAFAT und bei der Erstellung des Abschussplanes mit periodischen Nachschulungen bzw. sollte im Falle eines/einer einzelnen Pächters/Pächterin der/die Jagdausübungsberechtigte die Voraussetzungen eines Jagdleiters/einer Jagdleiterin erfüllen.	BIS 2026
Schaffung von speziellen und zielgruppengerechten Schulungs- und Weiterbildungsangeboten für Hegemeister/-innen und Stellvertreter/-innen	BIS 2. JH 2024

ÜBERBLICK TIROLER JAGD 2030

WIRKUNG DER HANDLUNGS- UND AKTIONSFELDER AUF DIE LEITWERTE UND ANSPRÜCHE

		LEITWERTE			ANSPRÜCHE		
8 HF (= Handlungs- felder)	17 AF (= Aktionsfelder)	Wildtier- und Weidgerechtigkeit	Schutz des Wildes	Handwerk und Kompetenz	Erhaltung des Lebensraumes des Wildes	Erhaltung stabiler und artgerechter Alters- und Sozialstrukturen des Wildes	Gewinnung hochwertigen Wildbrets
HF 1 Struktur und Organisation	AF 1.1 Das Vorantreiben der Modernisierung der Interessenvertretung und Serviceleistungen unter anderem durch einen Ausbau der Digitalisierung sowie verstärkte Berücksichtigung wissenschaftlich fundierter Fakten	X	X		X	X	
	AF 1.2 Die strukturelle Sicherstellung der Einbindung, Mitsprache und Motivation aller für die künftigen jagdlichen Zielsetzungen erforderlichen Interessen- und Personengruppen	X	X	X	X	X	X
HF 2 Öffentlichkeit und Positionierung	AF 2.1 Ausbau der zielgerichteten, proaktiven und strategischen Kommunikation zum Erlangen bzw. zur Verteidigung von Kommunikationshoheit über jagdliche und gesellschaftspolitisch relevante Themen und zum wirksamen Gegensteuern angesichts „jagdfeindlicher“ Tendenzen		X				
	AF 2.2 Verstärkte Fokussierung bei der Positionierung der Jagd in Tirol auf Trend-Themen, die mit Wildbret als regionalem, nachhaltigem Lebensmittel sowie Naturschutz und klimabedingten Herausforderungen für Jagd, Wild und Lebensraum verbunden sind		X		X		X
	AF 2.3 Intensivierung der Vermittlung von Wissen über die Jagd sowie über heimische Wildtiere und deren Lebensräume an verschiedene Bevölkerungsgruppen bzw. spezifische interessierte Zielgruppen		X				
HF 3 Wildbestände und Abschuss- planung	AF 3.1 Weiterentwicklung der Abschussplanung und -regeln zur Absicherung einer nachhaltigen Entwicklung von Schalenwildbeständen im Sinne eines quantitativen und qualitativen Erhalts für nachfolgende Generationen (= enkelfitte Wildbestände), unter Berücksichtigung und Nutzung angewandter wildbiologischer Erkenntnisse	X	X	X		X	
	AF 3.2 Mitsprache und Mitarbeit bei der Erarbeitung von Regulierungs- bzw. Managementplänen für Großraubwild und andere Arten	X	X			X	

		LEITWERTE			ANSPRÜCHE		
8 HF (= Handlungsfelder)	17 AF (= Aktionsfelder)	Wildtier- und Weidgerechtigkeit	Schutz des Wildes	Handwerk und Kompetenz	Erhaltung des Lebensraumes des Wildes	Erhaltung stabiler und artgerechter Alters- und Sozialstrukturen des Wildes	Gewinnung hochwertigen Wildbrets
HF 4 Bejagungspraxis und Revierbetreuung	AF 4.1 Schaffung von Leitlinien, Rahmenvorgaben und Empfehlungen für Bejagungskonzepte und -strategien auf der Basis bisheriger Richtlinien, welche die jagdpraktischen, wildbiologischen und jagdethischen Aspekte gleichermaßen berücksichtigen.	X		X		X	
	AF 4.2 Weiterentwicklung des Wildtier-Monitorings im Hinblick auf eine Optimierung der Verwertbarkeit und Glaubwürdigkeit von Daten und Fakten sowie darauf aufbauender Bejagungspraktiken	X		X		X	X
	AF 4.3 Quantitative und qualitative Verbesserung der Fütterungsversorgung auf der Grundlage wildbiologischer Erkenntnisse	X	X	X	X		
HF 5 Weidgerechte Jagd	AF 5.1 Weitere Stärkung des Bewusstseins für die Weidgerechtigkeit im Sinne von jagdethischen Prinzipien sowie für das jagdliche Brauchtum und die Tradition der Tiroler Jagd als Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit der Jägerschaft	X	X	X			
HF 6 Wildlebensräume	AF 6.1 Verstärkung der Bemühungen zur wirksamen Implementierung von Wildruheflächen und Lenkungsmaßnahmen		X		X		
	AF 6.2 Forcierung von bestehenden Projekten und Initiativen zur Verbesserung von Wildtierlebensräumen		X		X		X
	AF 6.3 Umsetzung von glaubwürdigen und wirksamen Beiträgen der Jagd zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung		X		X	X	
HF 7 Miteinander Stakeholder	AF 7.1 Auf- bzw. Ausbau eines auf Kooperation ausgerichteten Stakeholder- und Kooperationsmanagements auf Bezirks- und Landesebene			X	X	X	
HF 8 Aus- und Weiterbildung	AF 8.1 Umsetzung der tirolweiten Standardisierung der Jungjägerausbildung inklusive einer ergänzenden Ermöglichung zum Sammeln von Praxiserfahrung im Revier			X			X
	AF 8.2 Erweiterung der Möglichkeiten zur Weiterbildung und damit Professionalisierung bzw. Qualitätssicherung der Jagdausübung	X	X	X	X	X	X



LASST UNS DEN BLICK
ZUVERSICHTLICH NACH VORNE
RICHTEN, DEN FOKUS RICHTIG
LEGEN UND UNSERE STÄRKEN
ALS GEMEINSCHAFT FÜR DIE
INTERESSEN VON JAGD, WILD
UND NATUR EINSETZEN.

#WIRLIEBENNATUR